

Kölner Lesekonzert 2009-2011

1



**Ausgewählte Texte
von Kölner Schülerinnen
und Schülern**

ZMI EINDRÜCKE

Schriftenreihe des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration Köln

ZMI Eindrücke
Herausgegeben vom
Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration Köln

Heft 1:
Kölner Lesekonzert
2009 – 2011

KÖLNER LESEKON- ZERT 2009-2011

Ausgewählte Texte von
Kölner Schülerinnen und Schülern
Herausgegeben von
Marita Bongartz

Inhalt

7	Marita Bongarts	Klänge aus Köln
	Gesamtschule Nippes	
65	Lukas Brzenczek (5. Jg.)	Gefangen
	Hauptschule Nürnberger Straße	
60	Yasin Aliji (6. Jg.)	Trilogie
37	Sandy Breuer (8. Jg.)	10-Punkte-Kataloch für eine jede Beziehung op Kölsch
35	Sultan Kabadayi (8. Jg.)	Brücke
34		Ein Tag, den ich nie vergesse
34		Was ich höre
77	Melissa Yasar (6. Jg.)	Der Himmel
	Heinrich-Böll-Gesamtschule Chorweiler	
61	Malik Atmaca (6. Jg.)	Schlechte Erinnerungen Das Reh und die Löwen
	Katharina Henoth Gesamtschule	
17	Matin Adel (9. Jg.)	Das gleiche Ziel
59	Namo Abdulla (7. Jg.)	Straßenjunge
56	Tugba Aldag (10. Jg.)	Die Wahrheit
62	Elvira Bordonaro (7. Jg.)	Erinnerung
62		Gedicht
63		Mitternachtstraum
64	Ibrahim Boskurt (6. Jg.)	Der magische Schuhkarton
24	Yasmina Döhling (5. Jg.)	Hoffnung
10	Deniz Emre (9. Jg.)	Liebeswelten
32	Theresa Kitenge-Langa (9. Jg.)	Jamaica
58	Tamara Klimento (8. Jg.)	Heimat ist für mich ...
55	Okan Kural (8. Jg.)	Heimat ist ...
54		Spiderman
14	Maurice Maaskersting (9. Jg.)	Die Sammlerin
68	Nicole Meier (9. Jg.)	Opa
73	Lisa Mostova (6. Jg.)	Ein unmögliches Ich
50	Canan Okcal (10. Jg.)	Das sehrende Auge
75	Dilan Özdemir (7. Jg.)	Mein Pferd ist tot
45	Natascha Seyd (6. Jg.)	Ein Märchen über Rotkäppchen
75	Tuba Uludag (6. Jg.)	Das Weltall
52	Kayra Uysal (6. Jg.)	Drei Texte
49	Veronica Zarbo (6. Jg.)	Ohne Titel
	Lise-Meitner-Gesamtschule Porz	
69	Furkan Kayadelen (6. Jg.)	Hannas Hase lacht
74	Tugay Öner (6. Jg.)	Tugays Frühlingsgedicht Ich in dir
	Kath. Hauptschule Großer Griechenmarkt	
19	Anna Lena Synowzik	Meine Katze Mika

Martin-Luther-King-Schule		
39	Safiye Akin (7. Jg.)	Das Streitgedicht von den Freundinnen
26	Thomas Dexheimer (7. Jg.)	Die Rettung
38	Nadia Schönkopf (7. Jg.)	Streitgedicht
Willy-Brandt-Gesamtschule		
18	Rabia Altun (8. Jg.)	Liebeserklärung an meine Rassel
30	Aykut Avci (5. Jg.)	Der Adler hat Geburtstag – nach Die Schildkröte hat Geburtstag von Elisabeth Shaw
46	Defne Ay (9. Jg.)	21. Mai
47		Abschied
47		Der Schmerz
43	Patricija Balog (8. Jg.)	Wege
13	Danvin Barth (8. Jg.)	Alltag – nach dem Gedicht von Robert Gernhardt
36		Der Mann mit dem schwarzen Fahrrad
8	Mehmet Baykus (8. Jg.)	Sommer – nach dem Gedicht von Ilse Kleberger
16	Nina Bergner (8. Jg.)	Unschlagbar
66	Kristina Graf (9. Jg.)	Die Entscheidung
68	Bilger Grimm (6. Jg.)	Erde
28	Saskia Güvenen (9. Jg.)	Momente
22	Yacoub Hamoudi (8. Jg.)	Große Pläne – nach Christine Nöstlinger
		Ich heiße Kurt und wäre lieber der Hund der Familie Meier
25	Sabrina Hinz (8. Jg.)	Das Warenhaus
70	Büsrâ Kara (10. Jg.)	Vater mein
71		Deutsch-türkische Gedichte
41	Sevde Kayaalti (6. Jg.)	Osterferien 2010
40		Meine Geschichte
72	Mandy Mallmann (7. Jg.)	Mein erster Sieg beim Boxen
29	Nur Mecit (8. Jg.)	Sommer – nach dem Gedicht von Ilse Kleberger
15	Cristian Puccio (8. Jg.)	Brauchen - nach dem Gedicht Braucht von Jürgen Spohn
48	Julia Rajterowski (9. Jg.)	A 248
78	Görkem Salman / Enes Tosun (6. Jg.)	Enes ist rot
76	Alice Schiller (10. Jg.)	Wintergäste
20	Antonino Sciandore (5. Jg.)	Phantasialand – nach dem Gedicht Hausspruch von Gina Ruck-Pauquêt
44	´Elvira Shabani (9. Jg.)	Was ich erfuhr, gefällt mir nicht
		Wege
19	Volkan Uzungelis (8. Jg.)	Der Hahn träumt
21		Die Ausnahme
42	Maurice Walter (9. Jg.)	Manchmal
12	Aylin von der Weiden (5. Jg.)	Die Froschkönigin
33	Adam Weintritt (5. Jg.)	Woher weht der Wind
21	Laura Zidon (5. Jg.)	Die Ausnahme – nach dem Gedicht von Michael Ende
79	Danksagung	
6	Impressum	

Impressum

Herausgeber

ZMI

Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration

c/o RAA

Willi-Brandt-Platz 3

50679 Köln

Das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) ist die Kooperation dreier Partner: Bezirksregierung Köln, Stadt Köln und Universität zu Köln. „Eindrücke“ ist der Titel der Schriftenreihe des ZMI, in der beispielhaft Texte veröffentlicht werden, in denen die Arbeit des Zentrums für die Themen Mehrsprachigkeit und Integration besonders deutlich wird.

Mehr Informationen über das ZMI finden Sie unter www.zmi-koeln.de.

Heft 1

Kölner Lesekonzert: 2009 – 2011

Redaktion

Rosella Benati

Marita Bongartz

Die Rechte an allen Texten liegen bei den Autorinnen und Autoren der jeweiligen Beiträge.

Editorial-Design, Satz und Layout

Peter Liffers, agentur für unternehmenskommunikation

www.liffers-webdesign.de

Auflage 500

Köln, Januar 2012

Fotos

Vera Schöpfer

Klänge aus Köln

Viele Sprachen, viele Kulturen, eine Stadt – dies ist das Motto der Kölner Lesekonzerte, die seit dem Herbst 2009 alljährlich in der Kölner Zentralbibliothek stattfinden. In Vorbereitung dieser Veranstaltung bewerben sich Schülerinnen und Schüler von Haupt- und Gesamtschulen mit selbst verfassten Geschichten und Gedichten. Eine Jury, bestehend aus drei Kölner Schriftstellern, wählt aus den Einsendungen das Programm für die Lesung aus.

Die so ausgezeichneten jungen Autorinnen und Autoren nehmen seit zwei Jahren zusätzlich an einer Schreibwerkstatt mit einem „richtigen“ Schriftsteller teil, überarbeiten ihre Texte, schreiben Neues, üben das Vorlesen und bereiten sich so auf ihren Auftritt vor. Muttersprachenlehrer, Eltern, Freunde, Verwandte helfen bei Übersetzungen, denn die Texte werden nicht nur in der allen gemeinsamen Sprache Deutsch präsentiert, sondern – je nach familiärem Hintergrund – auch in anderen Muttersprachen. Die meisten Texte, die für die Kölner Lesekonzerte vorgeschlagen werden, entstanden im Deutschunterricht oder im Sprachförderunterricht und auf der Grundlage eines Konzepts der Mehrsprachigkeit und des sprachsensiblen Unterrichts, für das die Bezirksregierung Köln seit langem in ihren Lehrerfortbildungen wirbt und das vom Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) unterstützt und gefördert wird. Den kreativen, intuitiven Aspekten des Sprachlernens – so ein Grundgedanke dieses Konzepts – soll viel Raum gegeben werden. Das sinnlichere Herangehen öffnet eine Tür für mehr Emotionalität, mehr Individualität und erleichtert gerade darum das Lernen von komplizierten sprachlichen Strukturen der gehobenen Sprache.

In den wunderschönen Sommergedichten von Mehmet Baykus und Nur Mecit wurde zum Beispiel der Dativ ohne Artikel im Singular und Plural geübt, in dem Text von Yacoub Hamoudi „Große Pläne“ der Konjunktiv II. Auch werden die Kinder ermutigt, sich zu der Muttersprache ihrer Eltern, der Familie zu bekennen, sie möglichst perfekt zu lernen, um sich von dieser sicheren Basis aus umso besser die deutsche Sprache anzueignen. Schreibend setzen sie sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander und kommen so den Wurzeln ihres Lebens auf die Spur.

Die Kölner Lesekonzerte präsentieren beispielhafte Ergebnisse dieser Arbeit. Autoren und Publikum hören in einem babylonischen Sprachenkonzert neue, fremde Klänge, neue, fremde Worte und Wörter und damit verbunden auch neue, fremde Sichtweisen auf die Wirklichkeit. Das Eigene, Vertraute erscheint in einem neuen Licht, die Welt wird größer bei dieser sprachlichen Entdeckungsreise. Davon profitieren alle Beteiligten, ob mit oder ohne Migrationshintergrund.

Für alle Vorlesenden ist das Kölner Lesekonzert ein unvergesslicher Abend, ein großer Auftritt, der ihnen Selbstvertrauen gibt und sie, ihre Eltern und Lehrer zu Recht mit Stolz erfüllt.

Mehmet Baykus

Sommer

Weißt du, wie der Sommer riecht?

Nach rosaroten Rosen,
nach Kirschen und Oliven
und handgewaschenen Hosen,
nach schwitzenden Füßen in Stiefeln
und nach Metalldetektoren
(die Iranische Armee sucht unter der Erde Minen,
die sich in der Sonne erhitzen),
nach Zitronenwasser und Caprisonnen,
nach weißen Pollen und stinkenden Mülltonnen.

Weißt du, wie der Sommer schmeckt?

Nach rotgelben Nektarinen
Und Bohnen, halb versteckt
Zwischen Blättern und summenden Bienen,
nach Meloneneis und Blaubeereis,
nach Eis aus Chilischokolade,
nach Erdbeeren vom Waldrand
und nach Ananasmarmelade.

Weißt du, wie der Sommer klingt?

Nach Kirchenglocken,
die durch die Mittagshitze dringen,
die Kohlensäure sprudelt leise,
dumpf fallen Quitten in das Gras,
ein Zug rauscht über die Gleise,
ein Kind tobt laut,
eine Baustelle kreischt
und ein Vogel singt und schaut.

Yaz

Sen yazın, kokusunu bilirmisin?

Pembe kırmızı güller gibi,

Kiraz ve zeytin gibi

Ve elle yıkanmış pantolonlar gibi,

Çizmenin isinde terlemiş ayaklar gibi

Ve maden dedektörü gibi

(İran askerleri yerin altında güneşten ısınmış mayın arıyor)

Limon suyu ve caprisonneler gibi,

Beyaz polen ve kokan çöp bidonları gibi.

Sen yazın, tadını bilirmisin?

Kırmızı sarı nektarınlar gibi

Yaprakların ve visıldayan arıların arasında saklanmış fasulyeler gibi,

Kavun dondurması ve yabanmersini dondurması

Ve acı biber çikolata dondurması gibi,

Orman kenarından çilek gibi

Ve annanas reçeli gibi.

Sen yazın, sesini bilirmisin

Çan sesleri gibi öğle sıcakından zısan,

Karbonik asit sesini fısıldıyor,

Çimene boguk düşen ayvalar,

Rayların üzerinden fırlayan tiren gibi

Bir çocuk gürültülü azıyor

Bir santiye ciyaklıyor

Ve bir kus sakıyor be bakıyor

Deniz Emre

Liebeswelten

Friedrich sah sie sofort, sein Blick fiel auf sie und verharrte dort. Es war die Neue, Sarah hieß sie. In der Mathestunde achtete Friedrich nur auf Sarah, das konnte er so nicht - obwohl er drei Bänke hinter ihr saß, meinte er ihr Haar riechen zu können. Sarah war ein sehr hübsches Mädchen, sie hatte wunderschönes blondes langes Haar und strahlend blaue Augen. Ihr kontaktfreudiges Wesen und einnehmendes Äußeres ebneten ihr den Weg zur Eroberung der Schüler- und Lehrerherzen in Rekordzeit.

Friedrich lebte für die Mathestunde, nur da saß er hinter Sarah und konnte mit seinen Augen die Konturen ihres Profils abtasten. Das bemerkte Sarah und fragte ihn nach der Stunde lächelnd: „Hey! Warum schaust du mich während der Mathestunden so merkwürdig an?“ Friedrich antwortete ungewollt ehrlich: „Weil ich nicht anders kann.“

Plötzlich schien die Sonne auf Friedrich und Sarah, dabei zwitscherten die Vögel von den Bäumen des Schulhofes. In dem Klassenraum breitete sich der Geruch vom Rosenbeet des Hausmeisters aus - doch auch dieser konnte nur den modrigen Duft des Tafelschwamms übertünchen - jedoch nicht den von Sarahs Haar. Aus dem nahe gelegenen Musikraum erklang die Ballade „You are so beautiful“ und stahl sich durch den Gang am Tafelbild vorbei in den Matheraum. Die Mitschülerinnen öffneten wie fremd bestimmt ihre Pferdeschwänze und modischen Hochsteckfrisuren, fassten sich an den Händen und tanzten mit wehendem Haar in einem Reigen um die beiden herum. Der Mathelehrer holte seinen Lehrerkalender hervor und notierte mit mildem Gesicht und tanzendem Rotstift den Termin für das erste Date von Sarah und Friedrich: am Sonntag um 11 Uhr auf der verschnörkelten Holzbank unter dem blühenden alten Apfelbaum auf dem Pausenhof. Dann malte er ein graphisch einwandfreies Herz um diesen Termin und ließ die Schüler diesen mehrmals chorisch sprechen.

Am Sonntag war das Szenario perfekt. Da der Mathelehrer gut mit dem Musiklehrer befreundet war, hatte er nicht lange gebraucht, um diesen zu überzeugen, mit dem Schulchor am Sonntag romantische Balladen zum Besten zu geben. Die Mädchen tanzten schon in weißen Kleidern und noch längerem Haar im Reigen. Der Friseur hatte sich bereit erklärt, für diesen Anlass einigen Mädchen kostenlos mit Extensions das Haar zu verlängern, dafür mussten sie allerdings den Namen des Salons auf ihre weißen Kleider drucken lassen.

Die Sonne schien und Friedrich setzte sich auf die verschnörkelte Bank unter dem Apfelbaum. Er wartete auf Sarah. Der Hausmeister saß im Apfelbaum und wollte beim Eintreffen Sarahs im Takt der Musik an den Ästen rütteln, sodass die Blüten auf die beiden Liebenden rieselten.

Für den Höhepunkt - die Liebeserklärung Friedrichs an Sarah und ihr schüchternes aber inniges Geständnis der Erwidernng dieser Liebe - wollte er am stärksten Blütenast rütteln, dafür hatte er sich am Vorabend noch mit einem zusätzlichen Hanteltraining vorbereitet. Alles war bereit und Friedrich wartete.

Doch Sarah kam nicht.

Der letzte Absatz von Deniz Text in türkischer Sprache

Günes parlıyordu. Friedrich elma ağacının altındaki aşırı süslü sıraya oturmuş Sarah'ı bekliyordu. Okulun hizmetlisi ise elma ağacına çıkmış, Sarah'nın gelmesini bekliyordu. Sarah gelince, dalları müziğin ritmine göre sallayıp çiçekleri aşkların üstüne yağdırmak istiyordu. O çok önemli anda, yani Friedrich'in Sarah'ya aşkını ilanı ve Sarah'nın bu aşka karşılık olarak utangaç ama içten itirafı sırasında, üstü çiçekle dolu olan dalları sallayacaktı. Bunun için bir akşam önceden kaslarını güçlendirmek için ağırlık bile çalışmıştı.

Herşey hazırlanmıştı, Friedrich bekliyordu.

Ama Sarah gelmedi.

Aylin von der Weiden

Die Froschkönigin

Es war einmal eine wunderschöne Prinzessin. Sie lebte in einem großen Königsschloss. An einem heißen Samstag ging sie hinaus, um sich ein neues luftiges Kleid zu kaufen, glitzernd sollte es sein und weiß. Sie fuhr mit ihrer weißen Kutsche durch das ganze Dorf, sie ging von Kleiderladen zu Kleiderladen, sie schaute sich überall um, aber nirgends gab es ein weißes Glitzerkleid.

Die Prinzessin hatte keine Lust mehr zu suchen. Sie ging zu ihrer Kutsche zurück, stieg hinein und fuhr los. Die Pferde liefen, bis sie auf eine grüne Wiese kamen. Auf der Wiese saß ein dicker, dunkelgrüner Frosch mit einer Krone.

Der Frosch sprang zu der Prinzessin in die Kutsche und sprach: „Küss mich!“ Die Prinzessin antwortete: „Ich küsse dich nur, wenn du mir ein glitzerndes, weißes Kleid besorgst.“

Der Frosch hatte ein glitzerndes Kleid zu Hause, er hatte es vor ein paar Tagen im Wald gefunden. Er holte es schnell und gab es ihr. „Wenn du mich küsst, wird aus mir ein schöner Prinz“, behauptete er. Also küsste sie ihn.

Zuerst passierte gar nichts. Die Prinzessin guckte sich um und plötzlich wurde sie in einen weiblichen Frosch verzaubert. Die Prinzessin dachte, sie wäre im falschen Film. Sie als Frosch rannte dem Frosch hinterher und wollte ihn verhauen, weil er sie so verarscht hatte. Der Frosch sprach: „Prinzessin, Prinzessin unbekannt, verschwinde, verschwinde aus meinem Land!“ Sie sprach: „Sollen wir uns wieder vertragen?“ Der Frosch antwortete in sieben Worten: „JA GUT; WIR KÖNNEN ZUSAMMEN LEBEN, EINVERSTANDEN?“ Sie sagte: „Okay, lieber Frosch.“

Der Frosch und die Fröschin gründeten eine Familie, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Alltag

Ich erhebe mich.

Ich ziehe mich an.

Ich wasche mich.

Ich putze meine Zähne.

Ich stärke mich.

Ich begeben mich zur Schule.

Ich informiere mich.

Ich lasse mich belehren.

Ich amüsiere mich.

Ich ärgere mich.

Ich verstehe die Matheaufgabe nicht.

Ich versuche sie zu verstehen.

Ich streng mich an.

Ich gebe auf.

Ich lenke mich ab.

Ich lenke meine Freunde ab.

Ich bin genervt.

Ich verabschiede mich.

Ich gehe heim.

Ich sättige mich.

Ich verabrede mich mit Freunden.

Ich spiele Fußball.

Ich habe Schmerzen.

Ich langweile mich.

Ich gehe heim.

Ich esse.

Ich ziehe mich aus.

Ich dusche mich.

Ich lege mich auf mein Bett nieder.

Ich gucke fern.

Ich schlafe ein.

Es muss etwas passieren.

Maurice Maaskersting

Die Sammlerin

Jenny ging es seit einiger Zeit nicht so gut, ihr war ständig übel, sie hatte Erbrechen, obwohl sie hungerte.

Ihre Eltern bemerkten nichts von Jennys Zustand. Die Eltern kümmerten sich kaum noch um Jenny. Jenny forschte in ihren Erinnerungen, dort war es anders.

Nun saß sie einsam in ihrem kleinen Zimmer, das genau neben dem elterlichen Schlafzimmer lag. Früher empfand sie Scham, wenn manchmal Laute der Lust von dort durch die Wände drangen. Als die Lustschreie verstummten, folgte eine lange Phase der Stille, bis die Scham zurückkehrte, die Scham über Worte. Anfangs hatte Jenny versucht, die Wortfetzen, die sie durch die Wand hörte, mitzuschreiben, das machte man so in der Familientherapie, um später gezielter auf das Gesagte eingehen zu können. In einem alten Schuhkarton sammelte sie diese Wortfetzen. Doch zur Therapie gingen sie schon lange nicht mehr, seitdem schrieb sie auch nicht mehr. Nun sammelte sie die Wortfetzen in ihrem Magen. Durch ihre Ohren und den leicht geöffneten Mund drangen die Wortfetzen in ihren Magen. Es dauerte immer länger als eine halbe Stunde, bis dieser sich füllte. Eine kaum erträgliche halbe Stunde, in der sich die Übelkeit zusammenbraute. Manchmal füllte sich die Magengrube rasch mit Wortfetzen, dann stritten die Eltern laut und aggressiv, sodass sie sogar ganze Sätze verschlang. Das waren gute Tage. Doch die fast stummen Abende ertrug sie kaum vor Schmerzen, ihre Magengrube füllte sich erst nach Stunden.

Das ersehnte Kotzen ließ sie jeden Abend mit leerem Magen einschlafen.

Brauchen

Der Pizzabäcker braucht das Mehl.
Der Junge für sein Haar das Gel.

Der Dachdecker braucht das Dach.
Der Rockstar braucht den Krach.

Das Pferd braucht einen Reiter.
Der Schornsteinfeger braucht die Leiter.

Der Junge braucht den Stuhl.
Der Reiche seinen Pool.

Der Schneider braucht die Schere.
Die Menschen ihre Ehre

Occorre

Il pizzaiolo ha bisogno della farina.
Il ragazzo per i suoi capelli dell gel.

Il copritetti ha bisogno del tetto.
La Rockstar ha bisogno del chiasso.

Il cavallo ha bisogno di un cavaliere.
Lo spazzacamino ha bisogno di una scala.

Il ragazzo ha bisogno di una sedia.
Il ricco della sua piscina.

Il sarto ha bisogno di una forbice.
Gli uomini hanno bisogno del proprio onore

Nina Bergner

Unschlagbar

Mein über alles geliebter PC.

Du und dein Internet machen dich einfach unschlagbar.

Ihr wart immer für mich da, wenn ich euch brauchte.

Wenn ich meine Freunde treffen wollte,

gingen das ICQ und das MSN meist wie von alleine auf.

Wenn ich die Stille in meinem Zimmer nicht ertragen konnte,

warst du mit Musik immer richtig.

Am 8. April 2009 bist du von mir gegangen,

nur wegen eines Umzugs.

Ich musste 24 Tage auf dich warten.

Das waren die längsten und schlimmsten Tage, die ich je hatte.

Es war wie ein großes Loch, das ich nicht füllen konnte.

Doch dann, am 2. Mai, bist du zu mir zurückgekehrt.

.

DANKE !

Denn nun muss ich die Stille in meinem Zimmer nicht mehr ertragen
und kann endlich wieder meine Freunde treffen.

Das gleiche Ziel

Es klingelte. Ich packte meine Sachen zusammen und verabschiedete mich von der Lehrerin. ‚Endlich Wochenende‘, hörte ich Stimmen neben mir sagen. Es schien so, als hätten alle das gleiche Ziel. Je mehr ich mich meinem Zuhause näherte, desto mehr stieg der Durst in mir auf, nach dem, womit ich mich am längsten beschäftigen würde. Auf dem Weg nach Hause benutzte ich immer Abkürzungen. Noch weit entfernt vom Ziel holte ich meinen Schlüsselbund hervor. Dennoch suchte ich vor der Haustüre immer viel zu lange nach dem passenden Schlüssel. Hunger. Stets aßen meine allein erziehende Mutter und ich gemeinsam. Lecker. Endlich war es soweit. Ich lehnte mich in meinen Chefsessel zurück, atmete tief durch und schaltete ihn ein, den Computer. Stundenlanges Abballern von Monstern und Aliens. Waffen, Messer, Knarren und Säbel zur freien Auswahl. Virtuelles Gemetzel mit meiner besten Waffe: ein langes scharfes Messer, das sein Ziel niemals verfehlt. Mein ganzes Wochenende verbrachte ich damit, zu spielen. Am nächsten Freitag war es wie immer. Es klingelte. Ich packte meine Sachen zusammen und verabschiedete mich von der Lehrerin. Dann ein Anruf. Etwas war anders, freitags bekam ich nie einen Anruf. Das Handy begann zu sprechen. Krankenhaus, unters Messer, ungewiss. Neben mir Stimmen. Endlich Wochenende. Es schien nicht so, als hätten alle das gleiche Ziel.

Ein Teil von Matins Text in persischer Sprache:

جسده که مانند همه‌ی آن‌ها می‌زند. دست‌های خسته‌اش را دراز کرد.
 و سایرین مانند او به جمع نازده. باز هم با آن‌ها و با آن‌ها می‌نویسم.
 در آن روز دست‌های خسته‌اش را دراز کرد. این بار دست‌های خسته‌اش را دراز کرد.
 خسته‌اش را دراز کرد. همه‌ی آن‌ها را دراز کرد. همه‌ی آن‌ها را دراز کرد.
 سفت‌اش را دراز کرد. زیر بار، صلح.
 به‌کوی من می‌آید! باز هم آن‌ها را دراز کرد. این بار دست‌های خسته‌اش را دراز کرد.
 مرد آمد این چیزها می‌نویسد.

Rabia Altun

Liebserklärung an meine Rassel

(Anfang in türkischer Sprache)

Çingırağım aşk itirafı

Çingırağım benim herşeyimdi. Çevresi ve sapı kırmızıydı. Ortasında ise yuvarlak, saydam plastikten büyük bir bilye vardı. Büyük bilyenin içinde daha küçük renkli bilyeler vardı. Çingırağımı çevirdiğimde ya da salladığımda, madeni sesler çıkarıyordu.

Meine Rassel war mir am liebsten. Die Umrandung und der Griff waren rot, in der Mitte befand sich eine runde Kugel aus durchsichtigem Kunststoff. In der großen Kugel gab es noch kleinere bunte Kügelchen. Wenn ich meine Rassel drehte oder schüttelte, kamen scheppernde Geräusche heraus.

Ich habe sie so geliebt, in traurigen, einsamen, glücklichen Momenten war sie immer in meiner Hand. Wenn ich weinte, musste sie mich trösten, wenn ich sie schüttelte, hörte ich schon fast auf zu weinen. Sie war alles für mich, auch wenn sie kein Mensch war, ich redete sogar mit ihr. Ich erzählte ihr, was ich im Kindergarten gemacht hatte, meine großen und kleinen Geheimnisse vertraute ich ihr an. Ich ließ sie nie fallen, passte gut auf sie auf und ging mit ihr auch schlafen. Ich spielte mit ihr morgens und nachts. Natürlich hatte ich auch anderes Spielzeug, aber sie war mir am wichtigsten.

Eines Tages merkte meine Mutter, dass ich sie nie aus der Hand ließ und überall mit hinnahm. Sie wollte sie mir wegnehmen, aber ich ließ es nicht zu.

Als ich vier Jahre alt war, nahm meine Mutter sie mir heimlich ab und schenkte sie jemand anderem, damit ich mich an sie nicht noch mehr gewöhnte. Seitdem habe ich meine Rassel nie wieder gesehen. Ich habe tagelang geweint, sie gesucht und geschrien, aber sie kam nicht zurück. Es tat mir so weh, als ob ich einen Teil meiner Familie verloren hätte, Meine Hände waren leer, ich mochte mit dem anderen Spielzeug nicht spielen. Mein Herz klopfte, wenn ich an sie dachte. Es war schrecklich. Zu allem Überfluss fragten auch im Kindergarten alle, wo denn meine Rassel sei, doch ich konnte nicht antworten, brachte keinen Ton heraus. Was sollte ich auch sagen? Ich wusste ja nicht, wo sie war. Ich versuchte mich mit anderen Dingen zu trösten, zum Beispiel mit meinen Puppen, aber damals konnte nichts ihren Rasselplatz ersetzen. Was hatte meine Mutter nur getan?

Doch jetzt bin ich vierzehn, auch wenn mir die Rassel immer noch ein bisschen fehlt, habe ich doch eingesehen, dass meine Mutter das Beste für mich wollte. Vielleicht würde ich ja heute noch mit meiner Rassel rasseln.

Der Hahn träumt

(Anfang in kurdischer Sprache)

Dîk xewn dibîne

Zemanekî di dîkek hebû,
 rojekê diranek zêr dîtîbû,
 ew xistîbû bin balîfa xwe
 -Mirov nizane çî dibe çî nabe

Es war einmal ein Hahn,
 der fand einen goldenen Zahn.
 Er legte ihn unter sein Kissen,
 - man kann ja nie wissen -
 und wünschte sich für seinen Hühnerclan
 eine riesengroße Achterbahn.

Anna Lena Synowzik

Meine Katze Mika

Mika, ich liebe dich.
 Mika, du bringst mich zum Lachen.
 Mika, wenn du mich beißt, weiß ich, du spielst gern mit mir.
 Du zappelst oft herum, das sieht sehr lustig aus,
 spielst mit jedem Teil, das sich bewegt.
 Du kuschelst gern und hast mich so lieb, wie ich dich lieb habe.
 Du bist sehr anhänglich und schläfst, wo es dir gefällt.
 Meist schläfst du bei mir - und wenn ich traurig bin, tröstest du mich.
 Ich liebe dich, Mika, meine Babykatze.

Antonino Sciandore

PhantasiaLand

In meinem PhantasiaLand
 da spiele ich,
 da esse ich,
 da kontrolliere ich alle Achterbahnen.
 Und wenn du willst,
 dann lasse ich dich umsonst rein
 und wir amüsieren uns zusammen.

In meinem PhantasiaLand
 da fahre ich,
 da schreie ich,
 da fühle ich mich nie allein.
 Und wenn ich will,
 dann gehe ich auf die Black Mamba, die Talokan und das Mystery Castle
 und alle Menschen können mich schreien hören

Il paese della fantasia

Nel mio paese della fantasia
 io ci gioco,
 io ci mangio,
 io controllo tutti gli ottovolanti.
 E se tu vuoi,
 ti lascio entrare senza pagare
 così ci divertiamo insieme.

Nel mio paese della fantasia
 io guido,
 io grido,
 e non mi sento mai solo.
 E quando voglio
 allora vado sul Black Mamba, sul Talksán e sul Mystery Castle
 e tutti possono sentire come io grido.

Laura Zidon

Die Ausnahme

Haben Ratten
auch Krawatten?
So gut wie nie!
Nur die fast unbekannt
sogenannten
Krawattenratten,
die haben sie.
Und wie!

Volkan Uzungelis

Die Ausnahme

Küssen Affen
auch Giraffen?
So gut wie nie!
Nur der fast unbekannt
sogenannte
Giraffenaffe,
der küsst sie.
Und wie!

Yacoub Hamoudi

Große Pläne

Ich bin das Kind der Familie Hamoudi und heiße Yacoub.

Ich wäre lieber der Hund der Familie Hamoudi.

Dann hieße ich Rocky.

Ich könnte immer ausschlafen, es gäbe keine lästige Schule, keine Pubertätsprobleme (ihr kennt doch die Jugend)!

Alle fänden mich toll, denn ich freue mich wie verrückt, wenn einer aus meiner Familie zurückkommt, auch wenn er nur mal gerade den Müll weggebracht hat. Ich bekomme etwas zum Naschen, obwohl ich selbst nicht arbeite und auch kein Geld verdiene.

Doch hätte ich natürlich auch als Hund meine Probleme: Ein Hund stinkt aus dem Mund und kann nicht aufs Klo gehen, wann er will. Ich könnte laut bellen, aber verstände mich jemand? Sei also lieber still, Gott weiß, was dir lieb ist.

Ich wäre auch gern die Graffiti-Legende von New York.

Ich wäre berühmt für die Bilder, die ich auf Züge gesetzt hätte. Ich besäße so viel Geld, ich könnte meinem Hund eine Königskette kaufen.

Aber am liebsten wäre ich ein Profifußballer und würde spielen in der ersten Bundesliga. Ich käme ganz groß raus, stände immer in der Zeitung mit Schlagzeilen wie "Hamoudi hat den Zuschauern den Kopf verdreht".

Ich könnte für jeden Ball, den ich in das Tor versetze, einen Riesenbetrag in meine Hosentasche stecken.

Denn ich wollte so sehr, dass meine Kinder es einmal besser haben, an einem besseren Ort leben und besser schlafen. Wir hätten ein Haus mit einem Garten und einem Pool und alles wäre gechillt und supercool.

Doch dann merke ich, dass ich zu große Pläne habe, die anderen bezeichnen mich vielleicht als Snob, armer Yacoub!

Der letzte Teil von Yacoub's Text in persischer Sprache:

آنگاه که عیب خوردی ۱۵ ساله از کل
 دلم می فرستد به قنات و خانی بودم در همین قنات به نامی باقی
 کردم و همیشه قنات به خرد می داشتند: خودی به پیش نامی بود و در پاره کرد
 به با همی که نزد سر به بی دست کردم و در قنات به نامی باقی
 بقدرین نام. اما حال می بسم آنگاه که منی خرد هسته و از قنات
 در آن نامی باقی استان به ملا به حساب بیام
 بیچاره عیب

Jasmina Döhling
Hoffnung

Und ich weiß:

Irgendwann ist es so weit.

Und dann kann ich mit Stolz sagen:

Ich habe es euch allen gezeigt.

Ich weiß, dass ich es mache.

Ich weiß, dass ich es packe.

Ich weiß, dass ich die ganze Scheiße

irgendwann mal schaffe.

Ihr werdet mich niemals los.

Ich werde es euch allen zeigen,

mit meinem Rap werde ich Geschichte schreiben.

Jasminas Gedicht in arabischer Sprache

لمألا

تقوِّي أَيُّف يردأ انأ و
 فوس و يتقو نوكي فوس
 مُكتيراً دقل لوقأ نأ عي طتسأ
 انأ نم
 لَعْفَأ فوس يتنأ يردأ انأ
 عي طتسأ فوس يتنأ يردأ انأ

Das Warenhaus

Im Supermarkt Delta,
da streunt sie herum,
da nimmt sie etwas,
da steckt sie es ein.

Und wenn nichts geschieht,
dann atmet sie ruhiger
und setzt ihren Weg fort.

Im Supermarkt Delta,
da vergräbt sie die Hände,
da bindet sie die Schuhe,
da biegt sie in den nächsten Gang ein.

Und wenn sie genug hat,
riskiert sie nichts mehr
und bezahlt ihr Brötchen an der Kasse.

Il grande magazzino

Al supermercato Delta,
lei va in giro di qua e di là,
prende qualcosa
e la mette in tasca.

E se non succede niente,
allora respira tranquilla
e continua il suo cammino.

Al supermercato Delta,
lei nasconde le mani,
poi allaccia le scarpe,
e poi gira nel prossimo corridoio.

E quando ne ha abbastanza
non rischia piú niente

Thomas Dexheimer

Die Rettung

Als Manfred Hollberg am Freitag morgen zur Arbeit ging, kam ihm sein Chef entgegen. Er sagte zu ihm, er solle in sein Büro kommen.

„Herr Hollberg“, sagte sein Chef. „Wissen Sie, warum ich Sie in mein Büro gerufen habe? Ich bin mit ihrer Arbeit sehr zufrieden und deshalb haben Sie eine Beförderung verdient. Ich mache Sie zum Bürovorsteher.“

Manfred freute sich und entschloss sich, noch am selben Abend zu feiern.

Die Feier war in vollem Gange. Alle waren gekommen. Auch sein Kollege Holger.

Es wurde viel gegessen und getrunken. Die Stimmung wurde immer besser. Die kleine Lisa holte ihre Trommel und begann darauf herumzuschlagen, Manfreds Frau stimmte ein Lied an und Thomas, der älteste Sohn, krächzte laut mit.

„Was ist denn da los?“, fragte Biz. „Es scheint, die haben was zu feiern.“

„Hörst du auch die Musik? Wie das kleine Mädchen auf die Trommel haut? Oh nein! Der Junge sollte lieber leiser singen, er singt schrecklich falsch.“ Margelin hielt sich die Ohren zu.

„Und dem armen Raben geht es gar nicht gut. Ich glaube, der hat zu viel Wein getrunken“, meinte Biz.

„Vielleicht sollten wir ihn retten, bevor er sich zu Tode säuft!“

„Ja, komm, wir gehen rein. Ich will wissen, was da los ist. Wir könnten uns im Schrank verstecken oder unterm Tisch.“

Als sie unter dem Tisch hockten, hörten sie, wie jemand mehrmals gegen ein Glas schlug. Neugierig hoben Biz und Margelin die Tischdecke ein wenig hoch, um besser sehen zu können. Ein Mann in einem Anzug mit weißem Hemd und gestreifter Krawatte bat um Ruhe. Er klopfte nochmals mit einem kleinen Löffel gegen sein Glas, bis alle leise waren.

„Lieber Manfred“, sagte er und sprach weiter: „Wir wussten immer, dass du ein fähiger Anwalt bist und dass du bald Karriere machen wirst, aber keiner von uns hätte gedacht, dass es so schnell gehen würde. Wir alle freuen uns für dich und hoffen, dass du weiterhin erfolgreich sein wirst. Alles Gute für dich in deinem neuen Job.“ Und der Mann hob sein Glas und sagte: „Prost!“

Manfred bedankte sich.

Biz und Margelin sahen nun einen anderen Mann auf Manfred zugehen. Sie hörten, wie er lallte: „Schöne Feier, Supermann! Alle glauben, dass das dein Verdienst ist, aber ohne mich hättest du das niemals geschafft.“

„Was soll das denn? Komm mal runter, Holger. Das kannst du doch nicht ernst meinen“, versuchte Manfred ihn zu beruhigen.

Aber der wurde immer lauter: „Doch, das meine ich ernst. Immer habe ich alles für dich gemacht und mit keinem Wort hast du mich bei unserem Chef erwähnt. Dabei wärest du ohne meine Hilfe ein Nichts.“

„Was soll das denn wieder heißen? Ich habe dich hochgezogen und du bist nur undankbar“, erwiderte Manfred.

„Das ist doch wohl die Höhe, darauf habe ich nur gewartet. Jetzt reicht's!“

Holger stürzte sich auf Manfred. Er schubste ihn zuerst mit einer Hand und dann noch mit der zweiten. Manfred wehrte sich. Er holte aus und boxte Holger in die Magengrube. Dieser stöhnte auf, stolperte rückwärts gegen den Tisch, trat auf die Tischdecke und riss sie herunter, als er auf den Boden krachte. Dabei fiel der Kerzenleuchter um. Die Tischdekoration und die Tischdecke fingen Feuer.

Panik brach aus. Alle Gäste schrieten. Einige liefen direkt zur Tür, um ins Freie zu gelangen, andere suchten nach Eimern, um das Feuer zu löschen. Aber der Brand griff schnell um sich, ein Löschen war zu spät. Alles brannte nun lichterloh. Verzweifelt stolperten die letzten Erwachsenen aus dem Haus und mit ihnen die Pestgrubengeister.

Biz und Margelin waren erschrocken als sie feststellten, dass die Kinder fehlten.

„Wir müssen sie retten“, sagte Margelin und Biz nickte. Gemeinsam flogen sie zurück in das Haus. Dichter Rauch kam ihnen entgegen. Sie kämpften sich vorwärts und sahen Lisa und Thomas unter dem Tisch liegen. Jeder von ihnen griff sich ein Kind und flog wieder ins Freie, wo sie die beiden vorsichtig auf die Straße legten.

Margelin flüsterte: „Hoffentlich leben sie noch.“ Sie sahen nun die weinenden Eltern auf sich zu kommen.

„Komm, verschwinden wir schnell. Wir haben unsere Aufgabe erfüllt.“

Die beiden Pestgrubengeister hoben ab, konnten jedoch noch aus den Augenwinkeln sehen, wie glücklich die Eltern über die Rettung ihrer Kinder waren.

Biz und Margelin flogen wieder in die Pestgrube zurück und erzählten dort alles. Sie merkten, dass sie endlich erlöst waren und fanden ihre Ruhe.

Saskia Güvenen

Meine zehn schlimmsten Momente

Als mein Opa starb.

Als mein Vater auszog.

Als mein Haustier starb.

Wenn ich meine Oma verabschieden muss.

Der Einbruch in unser Haus.

Wenn mir klar wird, dass man mich anlügt.

Wenn ich feststellen muss, wie gemein Menschen sein können.

Wenn ich mit ansehen muss, wie Menschen leiden.

Starten und Landen im Flugzeug.

Wenn ein schöner Urlaub zu Ende geht.

Meine zehn schönsten Momente

Als mir mein Vater damals einen Prinzessinnenstuhl gebastelt hat.

Wenn ich morgens aufwache und weiß, dass heute keine Schule ist.

Wenn ich nach langer Zeit wieder meine Familie in die Arme schließen kann.

Wenn ich merke, dass der Sommer kommt.

Wenn ich mir ein Ziel setze und Erfolg habe.

Wenn ich nach der Fastenzeit wieder soviel essen kann wie ich will.

Auf einer Klippe stehen und das Meer betrachten.

Wenn ich mir etwas Schönes gekauft habe.

Landung in der Türkei.

Wenn ich an meinem Geburtstag morgens in die Küche komme und ich meine Geschenke sehe.

Sommer

(Anfang in kurdischer Sprache)

Havîn

Tu zanî bêhna hawinê çewa ye?

Weißt du, wie der Sommer riecht?
 Nach Kräutern und bunten Blumen,
 nach Strand und unzähligen Muscheln,
 die unter der Sonne tuscheln,
 nach neuen Koffern und niedrigem See
 und ewig feuchten Bikinis,
 nach Grillfeuer und Gummisandalen,
 nach Rosenduft und Apfelsinen.

Weißt du, wie der Sommer schmeckt?
 Nach roten Erdbeeren
 und Blaubeeren, gegessen
 zwischen den grünen Büschen,
 nach Aprikosen, Wassermelonen
 und Lust auf Eis,
 nach heißem Mais und chinesischem Reis.

Weißt du, wie der Sommer klingt?
 Nach Sommereile,
 die durch die ganze Familie fliegt,
 die Sachen, die fertig liegen,
 warten auf den Sand,
 ein Sonnenstrahl fällt auf die Wand.
 Die Menschen lachen und scherzen,
 ein Regenschauer kühlt den Ort.
 Autotüren knallen und wir sind fort.

Aykut Avci

Der Adler hat Geburtstag

Der Adler hatte Geburtstag. Als er im klaren Morgenlicht aufwachte, dachte er: „Heute habe ich Geburtstag! Ob ich Geschenke bekomme? Am liebsten möchte ich eine frisch getötete Eidechse haben.“

Zuerst kam der elegante Luchs. „Einen fröhlichen Geburtstag Adler“; sagte er „Ich habe dir etwas Schönes mitgebracht, ein großes Nagetier!“ Der Adler freute sich wie ein Kind, dass der Luchs an seinen Geburtstag gedacht hatte, obwohl er doch so ein starker und stolzer Adler war. „Vielen Dank, lieber Luchs“; sagte er. „Es ist nett von dir zu kommen, aber ich esse nicht gerne Nagetiere. Ich esse am liebsten frische Schlangen und Eidechsen. Iss es selbst auf und wir plaudern ein bisschen dabei.“ „Du weißt wirklich nicht, was gut schmeckt“; sagte der Luchs und verspeiste das Nagetier mit einem Bissen. Bevor er ging, erzählte er noch von seinen vielen komischen Abenteuern.

Der nächste Besucher war der Floh. „Viel Glück und viel Segen, Adler“, sang er und hüpfte dabei nervös herum. „Ich habe dir ein Gläschen voll Blut zum Trinken mitgebracht, bitteschön!“ „Das ist sehr cool,“ freute sich der Adler „Aber Blut mag ich nicht gern – höchstens vielleicht ein paar Tropfen auf einer hübschen, frisch getöteten Eidechse.“ „Ach, das Schönste ist doch, sich richtig voll laufen zu lassen!“ erwiderte der Floh „Das macht großen Spaß!“ „Dann sauf du dich voll!“ sagte der Adler und der Floh soff und soff bis das ganze Gläschen leer war, rülps-te und sagte „Auf Wiedersehen“.

Nach ihm kam das Erdmännchen. „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Adler“, flüsterte es. „Ich habe eine Überraschung für dich, guck mal, wen ich mitgebracht habe!“

Ein kleiner Hund kam kläffend um die Ecke gerannt. „Oh“, staunte der Adler „Was für eine Idee, aber Hunde kann ich nicht gebrauchen, ich gehe nicht gerne spazieren“

Um acht Uhr kam der Eisfuchs und gratulierte dem Adler. „Ich habe dir zwei Schnecken zum Spielen mitgebracht“, rief er fröhlich. Der Adler sagte: „Mit Schnecken mag ich nicht spielen, sie gehen so schnell kaputt. Willst du nicht selbst damit spielen? Du brauchst es viel nötiger als ich, spielen hilft bei hyperaktivem Verhalten.“ Der Eisfuchs schrie: „Ich bin nicht hyperaktiv!“ und lief beleidigt nach Hause.

Die Sonne ging langsam unter und der Adler wurde ein wenig traurig. „Mein Geburtstag ist fast vorbei“, dachte er. „Es war nett von meinen Freunden, mich zu besuchen und so viele Geschenke zu bringen. Aber am liebsten hätte ich nur eine ganz kleine, zarte und frisch getötete Eidechse gehabt. Vielleicht im nächsten Jahr.“

Plötzlich hörte er eine klare und ruhige Stimme. „Adler, mein Bruder, steh auf, ich wünsche dir

alles Gute zum Geburtstag." Es war der Seeadler und irgendetwas hatte er aus seinem Schnabel auf den Boden gelegt. „Ich komme leider sehr spät, aber eine Eidechse am See zu finden ist sehr schwer und eine 150 km lange Strecke musste ich mit ihr zu dir fliegen.“ „Lieber Bruder“; rief der Adler „Genau das, was ich mir gewünscht habe. Woher hast du das nur gewusst? Ich freue mich so. Komm, setz dich zu mir, ich bin so glücklich“, und er gab ihm ein Stück von der Eidechse ab. „Du bist mein allerbesten Freund, weil du mich verstehst“.

Sie erzählten noch ein wenig und dann flog der Adler in sein Nest zurück hoch oben im Gebirge. „Das war ein wunderbarer Geburtstag“; sagte er zum aufgehenden Mond und schlief ein.

Kartalen doğum günü

Kartalen doğum günü idi. Sabah güneşi ile uyandığında şöyle düşündü: „Bugün benim doğum günüm! Acaba hediyeler alacak mıyım? En çok yeni avlanmış bir kertenkele isterdim.“

İlk olarak şirkin şakal geldi. „Doğum günün kutlu olsun kartal kardeş.“

Sana güzel bir şey getirdim. Kocaman bir fare.“ Kartal şakalın kendisi gibi güçlü ve cesur birisinin doğum gününü hatırlamış olmasına sevindi.

„Geldiğin için sana çok teşekkür ederim sevgili şakal; ama ben fare yemesini pek sevmem. En çok yeni avlanmış kertenkeleleri severim. En iyisi onu afiyetle sen ye ve biz senink biraz sohbet edelim.“

„Sen gerçekten ağzının tadına hiç bilmiyorsun“ diye söylendi şakal ve fareyi sarı sabuk yutuverdi. Gitmedende bazı maceralarını anlattı kartala.

Bir sonraki misafiri bit dedi kartalın. Doğum gününü kutlarken heyecanlı heyecanlı zıplıyordu bit. „Sana afiyetle işmen için bir bardaklık taze kan getirdim“ dedi.

Theresa Kitenge-Langa

Jamaica

Ein Tag, den ich nie vergessen werde, war der Tag, als ich das erste Mal in dem Land war, in dem mein Vater aufgewachsen ist: Jamaika.

Ich war noch klein, aber ich freute mich, endlich meine Verwandten dort kennen zu lernen.

Der Flug kam mir ultralang vor, was er auch war. Neun Stunden. Ich war eingeschlafen und mein Vater weckte mich, als wir angekommen waren. Ich fragte ihn, ob mein Opa auch in Jamaika leben würde, weil er ihn nie erwähnt hatte. Mein Vater antwortete: „Opa wohnt zwar auch in der Karibik, aber die Insel, auf der er wohnt, heißt Kuba.“

In Gedanken wiederholte ich den Namen Kuba für mich. Es hörte sich lustig an.

Mit all unserem Gepäck stiegen wir in ein Taxi und mein Vater sagte zu dem Taxifahrer etwas in einer Sprache, die ich gar nicht kannte. Ich weiß noch genau, wie ich an seinem Hemd zupfte und fragte: „Daddy, was redest du da?“ Er sagte: „Das ist jamaikanisches Kreolisch, Theresa.“

Ich war erstaunt. Bis dahin hatte ich nicht gewusst, dass man dort eine andere Sprache als Englisch spricht.

Ich bekam aber auch Angst, Was war, wenn meine Verwandten nur diese Sprache beherrschten?

Mein Daddy beruhigte mich. Meine Oma und die anderen dort würden auch Englisch sprechen.

Ich war erleichtert, denn mein Vater hatte eigentlich schon immer versucht, sich mit mir auf Englisch zu unterhalten.

Unser Taxi hielt und wir stiegen aus. Mein Vater lud noch das Gepäck aus, während ich mir schon das Haus ansah. Hier also war mein Dad aufgewachsen. Es war cool. Mein Vater nahm die Koffer und meinte, ich sollte schon mal klingeln. Aber dazu kam ich erst gar nicht, denn eine Frau stürmte aus dem Haus und nahm mich in den Arm. Ich dachte: Das muss deine Oma sein. Sie drückte mich ziemlich fest und aus ihrem Mund kam ein Schwall Wörter, die ich nicht wirklich verstand. Trotzdem freute ich mich. Ich war glücklich, weil ich spürte, dass dies erst der Anfang eines schönen Urlaubs war.

Erster Abschnitt in französischer Sprache:

Le jour que je n'oublierai jamais, était le jour où j'ai été pour la première fois dans le pays dans lequel a grandi mon père : Jamaïque. J'étais encore petit, mais, j'étais content d'y connaître enfin ma famille.

Woher weht der Wind

Die Sturmflut kommt, die Sturmflut kommt,
sie wird den Deich brechen.

Was macht denn der Hund noch
auf der Promenade?

Armer Hund! Was hat er vor?

Er muss nach Hause gehen,
sich dort ein wenig wärmen

im Bett seines Herrchens,
seinen Kopf an ihn kuscheln.

Armer kleiner Hund!

Lauf, lauf, sonst wirst du ertrinken!

In polnischer Sprache:

Skąd wieje wiatr

Powódź nadchodzi, powódź nadchodzi, ona zniszczy dach.

Co robi jeszcze ten pies na promenadzie.

Biedny pies. Co on chce zrobić?

On musi iść do domu,

trochę się tam ogrzać w łóżku swojego pana,
przytulić się do jego głowy.

Biedny, mały pies!

Uciekaj, uciekaj, bo się utopisz.

Sultan Kabadayi

Ein Tag, den ich nie vergesse

Der Tag, den ich nie vergessen werde, das ist der, an dem ich im Deutschunterricht meinen ersten Satz gebildet habe.

Alle anderen Schüler schauten mich vollkommen überrascht an und begannen zu klatschen. Sie haben sich gefreut, denn ich hatte einen ganzen Monat lang nicht ein einziges Wort auf Deutsch gesagt. „Du brauchst dich nicht zu schämen, auch wenn du etwas Falsches sagst,“ so sprachen sie, um mich zu beruhigen.

Ich lebte seit zwei Monaten in Köln und nun fing ich endlich an, Deutsch zu sprechen.

Auch meine Lehrerin freute sich, weil ich von Tag zu Tag besser wurde.

Eine schwierige Zeit ging zu Ende. Bis dahin musste ich, wenn ich etwas Wichtiges sagen wollte, immer eine andere türkische Schülerin zu mir rufen, damit sie für mich übersetzte. Es war so schwer, aus all diesen Wörtern einen Satz zu bilden, den ich am Ende selbst nicht verstand. Sobald ich etwas sagen wollte, hat mich die ganze Klasse angestarrt. Mir war das peinlich, ich dachte: „Was ist, wenn ich wieder etwas Falsches sage? Werden sie mich auslachen?“

Als sie bemerkten, dass ich mich schämte, haben sie so getan, als wäre ich eine ganz normale Schülerin aus der Klasse und könnte wie alle anderen Deutsch sprechen.

Glücklicherweise ist der Knoten dann doch geplatzt, an diesem Tag, den ich nie vergessen werde.

Was ich höre

Wenn ich morgens aufwache, höre ich, wie mein Wecker klingelt. Ich ziehe mich an, putze meine Zähne, esse ein Brötchen mit Schafskäse. Doch dann höre ich, wie meine Mutter redet. Sie schreit mich an: „Komm, geh los, bevor du zu spät zur Schule kommst.“

Schon bin ich im Bus und höre den Busfahrer schreien, weil die Tür sich nicht schließen lässt. In der Schule höre ich Herrn Demmer, wie er mich ärgert und sagt, dass ich nicht auf dem Boden sitzen soll – „denn du bist ja kein Penner, ne!“

Nach der Schule sehe ich alle Raucher zusammenstehen, aber keiner hat eine Kippe. Ich höre, wie sie die anderen um eine Kippe gammeln. „Eh, hast du mal ne Kippe? Wenn ja, tu mal, Bruder.“

Ich gehe nach Hause, sehe meine Mutter in der Küche am Herd stehen. Aber was sehe ich noch? Es ist kein Essen da! Ich schimpfe mit meiner Mutter. Warum hat sie nicht gekocht? Sie labert mich voll: „Ich musste das erledigen ... dann dahin ... dann dorthin ... Ich hatte keine Zeit.“

Ich stelle meinen Laptop an und verträdele etwas Zeit. Später gehe ich nach draußen und esse einen Döner. Das reicht mir sogar bis zum nächsten Morgen.

Als ich nach Hause komme, fängt meine Mutter mit den W-Fragen an. „Wo warst du schon wieder? Mit wem warst du unterwegs? Was hast du gemacht?“

Ich ignoriere die Fragen und meine Mutter und gehe duschen. Dann schlafe ich ein.

Die Brücke

Brücke

als über dich ging

hast du meine Geliebte

von mir weggenommen.

Was wolltest du denn von mir?

Brücke

köprü

Senin üzerinden

Gecerken sevdigimi aldın

Elimden ne istedim benden

köprü

Danvin Barth

Der Mann mit dem schwarzen Fahrrad

Ich hasste den Schulweg zu meiner Grundschule. Ich hasste den Weg so sehr, weil ich als kleiner Junge Angst davor hatte, alleine durch das kurze Stück Wald zu gehen. Es erschien mir dunkel und schaurig und jedes Mal wartete dort dieser Mann, der vor dem Gebüsch mit einem schwarzen Fahrrad stand. Er war schwarz gekleidet und trug immer einen Mantel. Ich erinnere mich noch genau an seinen schwarzen Wangenbart. Er sagte nie etwas, stand nur starr da und sein Blick war Furcht erregend, Er war schon älter, ich schätze mal 35 bis 40 Jahre alt. Immer, wenn ich ihn sah, machte ich einen großen Bogen um ihn herum und mein Schrittempo steigerte sich. Ich kann sagen, dass ich schon fast lief. Aber dieser Mann, der mir als Kind Angst machte, blieb wie angewurzelt mit seinem Fahrrad in der Hand vor dem Gebüsch stehen.

Die Schüler in der Grundschule erzählten sich, dass der Mann Kinder entführte – doch meines Wissens wurde nie jemand vermisst. Ich selbst hatte keine Ahnung, wer er war, aber mir fiel auf, dass er nach einiger Zeit nicht mehr vor dem Gebüsch stand und die Polizei jeden Morgen den Waldweg kontrollierte.

Seitdem fürchtete ich mich nicht mehr vor dem Weg durch den Wald. Im Gegenteil. Ich ging gerne dort.

Wenn ich heute über den Mann nachdenke, stelle ich mir vor, dass er vielleicht gar nichts Böses wollte. Ich glaube, die Eltern hatten Angst um ihre Kinder und dachten, er wäre eine Belästigung und Gefahr für sie. Aber vielleicht war er das gar nicht. Vielleicht war er nur einsam oder seltsam, anders als andere eben ...

10-Punkte-Kataloch für eine jode Beziehung op Kölsch

§ 1 Miteinander verdrage.

§ 2 Eifersuch is jot, eva nit su vill.

§ 3 Wenn et Probleme jet - Usspreche.

§ 4 Leer

§ 5 Treusinn

§ 6 Ihrlichkeit (nit fremb jonn)

§ 7 Wat neues usprobère

§ 8 Respeck vuneinander

§ 9 Romantig sin

§10 Jot verstunn

Nadia Schönkopf

Das Streit-Gedicht

Weißt du, worum sich Eltern streiten?
Um Kinder und Gläser und Kleinigkeiten.
Um Blumen und Ordnung und Schränke
Und Partys und Geld.
Und darum, wer Angst hat und wer nicht
Und auch darum, wer sich besser durchsetzen kann.

Mitunter streiten sich Eltern wie toll,
darum, wer was tun und lassen soll.
Und darum, wer erster ist und zweiter und
besser und so weiter.

Eltern streiten sich um jeden Mist.
Und wenn der Streit zu Ende ist.
Weiß du, was Eltern dann sagen?
„Komm, wir wollen uns wieder vertragen.“

Das Streit-Gedicht von den Freundinnen

Weißt du, worum sich Freundinnen streiten?
 Um das Essen und Stifte und Kleinigkeiten.
 Um den besseren Stuhl und um Jungs.
 Und darum, wer dünner und schöner ist, und dann
 auch darum, wer größer ist.

Mitunter streiten sich Freundinnen wie toll,
 darum, wer recht hat und unrecht
 und auch einfach darum,
 wer den besseren Style hat.

In türkischer Sprache:

Arkadaşların Kavgası

Arkadaşların neden kavga ettiklerini bilir misin?
 Yemek, kalemler ve küçük şeyler,
 daha iyi bir sandalye ve oğlanlar için ...
 Ve ayrıca kim daha zayıf, kim daha güzel,
 ve dahası kim daha uzun diye ...

Arkadaşlar bazen de,
 kim haklı, kim haksız,
 yani öylesine...
 Kim daha şık, diye kavga ederler.

Sevde Kayaalti

Meine Geschichte

Als meine Mutter schwanger war, hatte sie oft mit meiner Oma Streit.

Meine Oma hat ihr immer Befehle gegeben, zum Beispiel dass sie das Haus putzen soll und nie nach draußen gehen darf.

Eines Tages ging meine Mutter mit meinem Vater draußen spazieren und mein Opa sah das.

Meine Eltern waren schon verheiratet, trotzdem schlug mein Opa meine Mutter.

Weil er sie auf den Bauch geschlagen hatte, fuhren meine Eltern zum Krankenhaus und ich kam heraus.

Aber ich bin nicht gesund auf die Welt gekommen, es gab Probleme mit meinem Herzen und meinem Kopf. Mein Herz klopfte nicht mehr, mein Kopf war so, dass ich bis zum vierten Schuljahr immer vergessen habe, in welche Klasse ich gehe, welche Lehrerin ich habe usw.

Ich vergaß sogar meine Freunde.

Ich kam nach Hause, immer gab es Streit mit meiner Familie.

Und es hörte nie auf.

Später, als ich elf Jahre alt war, operierten die Ärzte mich an meinem Kopf und an meinem Herzen.

Ich musste vier Monate im Krankenhaus bleiben und meine Familie stritt nicht mehr mit mir.

Alle achteten die ganze Zeit auf mich.

Als ich aus dem Krankenhaus befreit wurde, blieb das auch so.

Und das war und das ist besser für mich.

Osterferien 2010

Wie immer spielte ich viel draußen,
wie immer langweilte ich mich,
wie immer war ich manchmal traurig und manchmal glücklich.
Wie immer hatte ich in den Ferien Geburtstag.

Das waren die Ferien, als meine Oma einen Herzinfarkt bekam.
Das waren die Ferien, in denen wir oft zu Hause allein waren.
Das waren die Ferien, als ich nicht mit meinen Freundinnen feiern wollte.
Das waren die Ferien, als meine Mutter immer weinte.

Und ich erinnerte mich, wie meine Oma mir von den alten Zeiten erzählt hat,
wie sie mit mir im Wald oder im Park spazieren ging,
wie sie immer sehr viel gelacht hat.
Und jetzt? Jetzt konnte sie nicht mehr gehen.

Und lachte trotzdem mit mir im Krankenhaus.

In türkischer Sprache:

Paskalya Tatili 2010

Her zamanki gibi yine dışarıda çok oynadım,
Her zamanki gibi canım sıkıldı,
Her zamanki gibi bazen üzgün, bazen mutluydum.
Her zamanki gibi tatilde doğum günüm vardı.

Tatildi, ninem kalp krizi geçirdiğinde.
Tatildi, çoğunlukla yalnız evde kaldığımızda.
Tatildi, arkadaşlarımla eğlenmek istemediğimde.
Tatildi, annem sürekli ağladığında.

Ve ninemin bize eski günleri anlattığını hatırladım,
bizimle nasıl da ormanda ya da parkta dolaştığını,
her zaman neşeyle güldüğünü...
Şimdi ? Şimdi artık yürüyemiyor,
ama buna rağmen hastahannede benimle gülüyordu.

Maurice Walter

Manchmal

Manchmal

da bin ich müde und kann nicht schlafen.

Da verschlafe ich.

Da weiß ich nicht, was ich anziehen soll.

Da brauche ich länger im Badezimmer als meine Schwestern.

Da nerven mich meine Eltern.

Da nerven mich meine drei Schwestern.

Da läuft nichts Interessantes im Fernsehen.

Da ist mein Handy leer.

Da spinnt mein Computer.

Da muss ich mein Zimmer aufräumen.

Da ist keiner von meinen Freunden da.

Da kommt der Bus nicht.

Da kann ich nicht lachen.

Da bin ich nicht ich.

Wege

Ein Weg voller Stolz, Liebe und Glück, das ist ein Weg der Hoffnung und ich betrete ihn gerne. Er ist magisch, verzaubert. Ich spüre: Das Gute ist bei mir. Es ist mein Weg. Meine Zukunft. Dieser Weg ist wichtig, aber leider ist er nicht real, nicht echt. Trotzdem fällt mir viel dazu ein, wenn ich an ihn denke. Meine Fantasie wird durch diesen Weg stärker und lenkt mich ab von einem anderen Weg, an den ich nicht gerne denke.

Diesen anderen Weg hasse ich. Es ist ein Weg der Angst. Ich betrete ihn nicht gerne.. Er macht mich auch wütend, wütend auf mich selbst.

Eigentlich ist dieser Weg das Leben, das auf mich wartet. Aber ich möchte dieses Leben nicht, ich möchte den Weg nicht gehen. Er ist grausam und stumm und ohne Zweifel der schlimmste Weg, den ich kenne. *Doch da muss jeder durch. Jeder – also auch ich.*

In serbischer Sprache:

Jedan put pun ponosa i sreće
 kamari put rado kajim rado
 koracam. On je magičan i čaroban...
 Dobro je kod mene jel je to moj put? ▽
 Moja budućnost. Put je snačajan, on
 nije stvaran, stvarno klizav, kad na
 to pomislim onda mi pada svošta
 napamet. Moja fantazija postaje
 kroz taj put jača nego jedna mać
 drugog puta, na kojeg ja nerado
 mislim. Ovog drugog miršim. On je put
 straha. Ja ga ne koracam rado jer me
 on napravi ljutu, ljutu na samog
 sebe. Normalno je ovo put života koji
 mene čeka ali ne želim ovim životom
 ići. Put je okrutan, on je miran i bez
 sumnje najloši put koji ja poznajem.
 Ali tamo mara svako proći, svako, čakodje
 i ja.

Elvira Shabani

Wege

Ich gehe gerne Risiken ein.

Ich gehe gerne zu meiner Familie.

Ich gehe gerne Wege, die mich und andere Menschen, die ich liebe, glücklich machen.

Ich gehe gerne einkaufen.

Ich gehe gerne am Rhein spazieren, vor allem bei Sonnenuntergang.

Ein Weg, den ich hasse.

Ich hasse es einfach, wenn ich jemandem hinterherlaufen soll.

Ich hasse es, wenn ich mich streite.

Ich hasse es, wenn mich jemand anschreit oder wenn generell rumgeschrien wird.

Ich hasse es, wenn LehrerInnen mich anmotzen.

Ich hasse den Krieg, ich hasse es, wenn Menschen leiden.

Ich hasse arrogante und eingebilddete Personen.

Ich hasse „Freunde“, die einen absichtlich auf die falsche Bahnschiene setzen. Warum tun sie das?

Es gibt Sachen oder Dinge, die ich gar nicht mag, und wenn ich daran denke, bekomme ich die Wut!!!

Was ich erfuhr, gefällt mir nicht.

Von Verletzungen,

Morden,

in Kellern kauern,

keine Verabschiedung,

auf der Flucht sein,

Erinnerungen im Kopf wie Bilder.

Ungelöschte Erinnerungen.

Das kann ich nicht glauben.

In albanischer Sprache:

Atë që kam mësuar nuk më mua:

Prej lëndimeve, vrasja, cowering në podrume,

nuk ka miratim.

Të jenë të shëtuar dhe, kujtimet në

mendje si fotografi siashtu edhe kujtimet

e pashuara.

Ein Märchen über Rotkäppchen

Es war einmal ein Mädchen namens Rotkäppchen, sie war das böseste Mädchen in ganz Köln, sie war auch schon vorbestraft. Deswegen mussten sie und ihr Vater aufs Land ziehen. Ihr Vater gab ihr ein rotes Käppchen damit sie nicht auffiel. Eines Tages bekam sie einen Anruf, es war ihr Großvater, er hatte einen Unfall. Er war beim Duschen ausgerutscht. Rotkäppchen sollte jetzt zum Großvater und ihm seine Medizin und etwas zum Essen bringen.

Der Vater sagte: "Rotkäppchen, geh lieber den langen Weg, denn der ist viel sicherer."

Sie machte sich auf den Weg. Jetzt kam sie an der Kreuzung an. Natürlich dachte sie: "Pah, ich geh doch nicht den langen Weg, denn der ist was für Schnorrer!" Sie ging den kurzen Weg.

Einige Minuten später sah sie einen Wolf. Der Wolf sagte mit französischem Akzent: "Allo, wie geht es dir?" Rotkäppchen antwortete: "Ich rede nicht mit französischen Wölfen!" Der Wolf begann zu heulen: "Ich bin eigentlich ein kölscher Wolf, aber meine Mutter schleppte mich nach Frankreich." Das Rotkäppchen sagte: "Mir doch egal!"

Sie ging weiter. Endlich kam sie bei dem Haus an. Aber was sie nicht wusste war, dass der Wolf aus Rache den Großvater aufgefressen hatte, oh, und weil er lecker aussah. Rotkäppchen ging in Großvaters Haus. Sie fragte den Großvater, der eigentlich der Wolf war: "Wieso hast du so große Augen, Nase, Hände, Füße und Mund?" Der Wolf antwortete: "Keine Ahnung, keine Ahnung, keine Ahnung, keine Ahnung, aber das letzte weiß ich! Damit ich besser Döner essen kann, und du bist mein Dessert!" Rotkäppchen sagte sarkastisch und augenrollend: "Oh, ich hab aber Angst!" Der Wolf fraß sie trotzdem auf.

Da kam eine Jägerin vorbei und sagte: "Hey du, ja du da, komm mal her!"

Der Wolf antwortete verwirrt: "Nä, keine Lust, ich bin viel zu satt!" „Mann!“, sagte die Jägerin genervt. Sie erschoss ihn, einfach so.

Sie hörte eine Stimme im Bauch des Wolfes und schlitzte ihn auf. Sie zog Rotkäppchen und den Großvater heraus. Beide sagten erleichtert: "Na endlich, das wurde aber auch Zeit."

Die drei feierten eine Party, der Opi gab auch noch ein Bier für alle aus.

„Was ist eigentlich in meinem Korb drin?“, fragte der Großvater. Rotkäppchen sagte fröhlich: "Deine Medizin und was zu essen." Zwei Minuten starb der Großvater.

Die Medizin kam zu spät ...

Defne Ay

21. Mai

Es ist früh am Morgen. Die Vögel zwitschern, die Luft ist kühl, aber die Sonne scheint schon zwischen den vom Wind bewegten Birkenblättern hindurch. Ich sehe die hübschen Muster der tanzenden Schattenflecken, die sie immer neu auf den Steinboden und die grüne Wiese wirft. Ich höre die Schrittgeräusche der in die Schule kommenden Schüler, wahrscheinlich haben sie erst zur zweiten Stunde Unterricht. Eine andere Melodie, das Gezwitscher der Vögel, liegt darüber, und bleibt in meinen Ohren, es ist, als ob sie in einem Gespräch wären.

Die Bank, auf der ich sitze, ist noch kalt, aber das wird sich schnell ändern, wenn die Sonne erst einmal hoch genug steht. Abgestellte Fahrräder und Mofas umzingeln mich.

Vor mir liegt das Cafe Glashaus meiner Schule, nur wenige Schüler sitzen dort. Gleich, in der Pause, wird die Ruhe zum Sturm ...

Jetzt genieße ich diese ruhige Geschäftigkeit der Natur, ich spüre, ich rieche den Frühling, es ist, als ob man selbst vom Winterschlaf aufgewacht ist. Die innere Seele ist ganz entspannt.

21 Mayıs

Sabahın erken saatleri! Kuşlar cıvıldıyor, hava serin, ama güneş, rüzgarın salladığı kavak yaprakları arasından ışıldıyor. Dans eden o güzelim gölgelerin nasıl da beton zemine ve çimenlere yansıdığını görüyorum.

Öğrencilerin adım seslerini duyuyorum. Bunlar ikinci sattu okula başlayan öğrenciler olsa gerek. Fakat bir başka melodi, kuş sesleri, onların cıvıldaşan sohbetleri, diğer sesleri bastırıp kulaklarıma yerleşiyor. Oturduğum bank henüz soğuk, ancak güneş yeteri kadar yükseldiğinde çabucak değişecek her şey! Çevrem, bisikletler ve motorsikletler tarafından sarılmış.

Önümde okulun kafeteryası var. Yalnızca birkaç öğrenci oturuyor orada. Birazdan, teneffüste bu huzur ve sessizlik yok olacak!

Fakat şu an, doğanın bu sakin halinin keyfini çıkarıp, kokan baharı hissediyor ve kış uykusundan uyanmış gibi ruhumu dinlendiriyorum.

Abschied

Ich hasse den Weg des Abschiednehmens, ich will nicht loslassen. Ich weiß, es wird passieren, ich kann es nicht verhindern, kann gegen diesen Sturm ankämpfen, aber nicht gewinnen. Dennoch bin ich glücklich, genau jetzt, in diesem Augenblick, will ich an den Abschied nicht denken. Und doch wird es passieren. Es ist wie ein Schlag ins Gesicht. Auch du wirst einen Abschied erleben. Er wird dein Leben so stark beeinflussen wie ein Sturm eine Landschaft.

Ich kann meine Gedanken nicht mehr steuern. ER wird mir immer wieder in den Sinn kommen. Dieser Schmerz ist wie kein anderer, man kann ihn mit nichts vergleichen. Nur schwer kann ich ihn beschreiben. Es ist so, als ob ein Stück meines Herzens fehlte. Immer wieder tut es weh, wenn ich daran denke. Und diese Schmerzen werden niemals aufhören, weil eine Person fehlt. Er wird bald da sein, der Abschied, er steht vor der Tür. Man sollte dem Leben nicht trauen.

Der Schmerz

Ich spüre es. Ich spüre es ganz genau, dass heute etwas mit ihm nicht stimmt. Seine Augen schauen so anders, er schläft anders, er spricht anders. Ich weiß nicht, was los ist. Je länger der Tag dauert, umso stärker spüre ich, dass ich Abschied nehmen muss.

Ich umarme ihn, ohne zu wissen, dass es unsere letzte Umarmung sein wird. Er hat Tränen in den Augen und mir kommt es so vor, als ob er genau das Gleiche wie ich fühlt.

Ich fliege mit meiner Mutter zurück zu meinem Vater und meinem Bruder. Ich bin so klein, dass ich in meinem Sitzplatz versinke. Als wir ankommen, habe ich noch immer dieses seltsame Gefühl. Es ist so, als ob ich einen schweren Stein mit mir herumtrage.

Im Laufe der Zeit verliert sich dieses Gefühl ...

Heute weiß ich, was mich so bedrückt hat. Es war der Tod. Ich sah den Tod in den Augen und Blicken meines Opas.

Julia Rayterowski

A 248

Es ist ein Ort der Ruhe. Ich blicke auf Berge. Auf den Bergen nichts weiter als Gekritzelttes, weiße Wände, geschmückt mit einer Liebeserklärung an Mehmet. Wenn ich einen Blick nach rechts werfe, sehe ich durch ein verschmutztes Fenster in die Weiten von Köln-Höhenhaus. Auf dem Boden tummeln sich kleine schwarze Teppichknäuel, Nasenhaare, wie Mila und ich sie nennen. Kaugummiflecken und Hassurteile? Gibt's hier auch.

Ein langer Flur, überfüllt mit Nasenhaaren, führt an drei grünen Türen vorbei.

Erinnerungen an traurige und glückliche Tage bringen Mila und mich immer wieder hierhin zurück. Es ist ein Zufluchtsort, an dem wir Probleme besprechen und Lösungen nicht fern sind.

Ein Ort, der Milas und meine Schulzeit prägt und sie erträglicher gemacht hat.

Ein Ort, wie geschaffen für zwei beste Freundinnen.

In polnischer Sprache:

A 248

To jest miejsce ciszy. Spoglądam na góry.

Na górach nic innego, jak wryte białe sciany, ozdobione miłosnym wyznaniem do Mehmeta. Jak spojrzę w prawo, widzę przez zabrudzone okno krajobrazy Kolonii Höhenhaus. Na podłodze zbierają się małe czarne fuzle z dywanu, i włosy z nosa, ja nazywa to Mila i ja. Plamy od gumy do rzucia i nienawiść? Też tu są.

Długi korytarz pełen włosów z nosa prowadzi koło trzech zielonych drzwi.

Wspomnienia o tych smutnych i szczęśliwych dniach, przyprowadzają Mile i mnie zawsze tu z powrotem. To jest miejsce naszej ucieczki gdzie możemy rozmawiać o problemach i ich rozwiązaniach. Miejsce naszych wspomnień i problemów szkolnych.

Miejsce jak wymażone dla dwóch przyjaciółek.

Ohne Titel

Ich sah nur sie und sonst keinen....

Ich sah sie WEINEN

Und ich sah wie ihre Seele zerbrach.

Und wie das BLUT an ihren Armen herunterlief.

Und ich sah, dass sie am ENDE war.

Und ganz am Ende bemerkte ich ...

Dass ICH nur in den Spiegel sah.

In italienischer Sprache:

Ho visto solo lei e nessun altro

L'ho vista PIANGERE

e ho visto come la sua anima si rompeva

e come il SANGUE scendeva dalle sue braccia.

E ho visto che lei era alla FINE

e all'ultimo momento ho notato

che stavo solo guardando nello specchio.

Canan Okcal

Das sehrende Auge

Wieder einmal saß ich an einem Freitagabend vor meinem Fenster und sah zu wie meine Freunde mit den neuesten trendy Abendkleidern und aufgepuschten Haaren sich auf den Weg in die Discos machten.

Nachdem ich meinen Freunden mit sehrenden Augen hinterhergeschaut hatte, wurde es Zeit für mich beten zu gehen. Schließlich komme ich aus einer strenggläubigen Familie. Vor dem Schlafen musste ich natürlich eine Seite aus dem Koran lesen und nachher dementsprechend für die Schule lernen. Wenn meine Freunde bestimmt schon angetrunken sind und bei ihnen der Abend erst anfängt, gehe ich schlafen.

Schließlich bin ich die Tochter des gläubigsten Mannes unserer Stadt. Ich muss groß rauskommen, damit mein Vater mit Stolz über mich reden kann.

Endlich ist das Wochenende vorbei, in der Schule fühle ich mich einfach frei. Endlich haben wir Deutsch. Dies ist der einzige Unterricht, in dem der Lehrer uns für zwei Stunden nur eine Aufgabe aufgibt und am Ende der Stunde die Aufgaben selber löst.

Die Mädchen sitzen auf einer Seite und quatschen sich aus, sie erzählen von ihrem Freitagabend. Mein Gott, es soll so toll gewesen sein, so wunderbar! Oh, Gott! Ich kann natürlich nur dumm zusehen und sie beneiden.

Plötzlich kam der süßeste Junge unserer Klasse zu mir und lud mich für den Freitag in die Disco ein, es sollte ein großes Event sein. Die Mädchen schauten uns mit offenem Mund an, vor lauter Aufregung schrie ich ein lautes „Ja“ aus mir heraus.“ Perfekt, dann hole ich dich um acht Uhr zu Hause ab.“ Die Mädchen kamen auf mich zu wie noch nie und sagten mir ständig was für ein Glückspilz ich doch sei. Schließlich wäre jede von ihnen gerne an meiner Stelle.

Ja, alles ist super! Mein Gott, wie soll ich denn dahin? Mein Vater!!

Nachdem ich zu Hause war, machte ich Pläne, wie ich mich aus dem Haus machen könnte. Genau an diesem Abend kam mein Vater ständig in mein Zimmer und sagte mir, wie stolz er auf mich sei, wenn er die anderen Jugendlichen auf der Straße sähe. Ahnte er etwas? Oder wieso sagt er mir das ständig?

Endlich ist es soweit. Ich lieh mir ein Kleid von meiner Freundin. Später rief mich mein Vater wie jeden Abend zu sich um mir zu sagen, dass ich ihm seinen Kaffee bringen solle.

Das war meine Chance. Ich warf Schlaftabletten hinein und machte auch meiner Mutter einen Kaffee. Nach einer halben Stunde lagen die beiden im Bett.

Ich ging schnell zu meiner Freundin gegenüber, damit sie ich hübsch machen kann.

Es war sehr merkwürdig für mich, ich fühlte mich irgendwie nicht wohl. Ich änderte von Minute

zu Minute meine Meinung. Doch meine Freundin beeinflusste mich ständig. Ich konnte kaum auf meinen Highheels gehen.

Endlich war es soweit. Tom bat mich herunterzukommen. Als ich näher zu ihm kam, merkte ich wie seine Augen vor Staunen weit geöffnet waren. Den ganzen Weg dorthin sagte er mir, wie hübsch ich sei. Als wir in die Disco kamen waren alle Augen auf uns gerichtet.

Ich ließ nicht locker und tanzte über alle Tanzflächen. Ich war gar nicht bei mir, ich war betrunken – und hatte den ganzen Alkohol satt. Ich bemerkte nur noch die laute Musik und das Schreien der Leute. Mein Kopf drehte sich. Ich wusste nicht mal mehr mit wie vielen Jungs ich schon getanzt hatte.

Am Ende des Abends packte mich Tom am Arm und zerterte mich nach draußen. Er gab mir so eine feste Ohrfeige, dass mein Kopf auf den Boden knallte. Ich konnte mir sein Verhalten nicht erklären. Wir beide blieben stumm stehen.

Tom beugte sich zu mir, quetschte meine Lippen und sagte nur: " Das wollte ich erreichen, Süße, Und du sollst die Tochter von Rasit sein. Eure Familie ist nichts wert. Dein Vater wird sich freuen."

Mit einem dreckigen Grinsen ging er fort.

Erster Abschnitt auf Türkisch

Hasret Çeken Gözler

Yine bir cuma akşamı penceremin önünde oturmuş, arkadaşlarımın nasıl, son moda giysileriyle ve kabartılmış saçlarıyla diskoteğe gidişlerine bakıyorum.

Kayra Uysal

Drei Texte

1.

Es ist vorbei.

Ich geh jetzt fort und lass dich hier allein.

Es war nicht leicht.

Doch ich kann nicht anders.

Es musste sein.

Es tut mir leid.

Ich geh jetzt weg und lass dich hier zurück.

Bitte denk nicht schlecht über mich.

Den Grund kann ich nicht sagen.

Das geht einfach nicht.

Bitte denk nicht mehr an mich.

In türkischer Sprache

Geçti, bitti artık.

Uzaklara gidip seni yalnız bırakağım.

Kolay değildi.

Ama başka türlüünü yapamam.

Böyle olmalıydı.

Üzgünüm.

Gidip seni burada geride bırakacağım.

Nedenini sana söyleyemem.

Yapamam.

Unut beni artık.

2.

Ich weiß, dass ich es bereuen werde.

Ich weiß, dass ich mich hassen werde.

Doch im Moment geht es mir gut.

Und ich weiß auch, dass ich dich verletzen werde.

Aber es ist nicht meine Schuld, wenn du mich liebst.

Auch wenn du dein ganzes Herz an mich weitergibst.

Ich muss es sagen:

Pass gut auf!

Es ist vorbei.

3.

Weißt du, warum ich dir vertraut hab?

Weißt du, warum ich dir mein ganzes Herz geschenkt hab'?

Ach, du weißt es nicht? Ich sag's dir.

Das alles habe ich getan, weil ich dich geliebt hab'.

Doch vor dir bekam ich wenig zurück.

Ich dachte immer, du wärst das Glück meines Lebens.

Doch da habe ich mich vertan.

Bitte geh weg.

Die Zeiten in denen ich dich geliebt habe

Sind vorbei.

Okan Kural

Spiderman

Es geschah an einem Montag und ich war zwölf Jahre alt. Mit meiner Batman-Brotdose hockte ich in einer Ecke und sah, wie das hübscheste Mädchen der Schule auf mich zukam. Ich schmiss die Batman-Brotdose fort. In meinem Inneren sagte ich mir immer wieder: Sei wie Spiderman. Aber ich war sehr nervös.

Sie sagte zu mir: „Willst du nicht mit mir ausgehen?“

Ich antwortete: „Klar. Ich hole dich heute um fünf Uhr ab.“

Zuhause machte ich mich hübsch. Ich sagte mir ständig: Yeah! Endlich ein Mädchen, das mit mir spricht!

Ich schmiss all meine Action-Puppen in den Müll – es waren nicht gerade wenige.

Um 4:59 Uhr klingelte ich an ihrer Tür. In einem wunderschönen Kleid kam sie heraus.

Wir gingen zum Italiener und aßen Pizza.

Als wir nach dem Date vor ihrer Haustür standen, küsste sie mich.

Da sagte ich mir: Nie wieder Puppen! Endlich bin ich mit meinen zwölf Jahren ein Mann geworden.

Das war mein erster Kuss und leider erst einmal auch mein letzter. Sie hatte eine Wette verloren und musste deswegen mit mir ausgehen.

Zuhause fühlte ich mich schlecht. Ich holte meine Puppen aus dem Müll und fing wieder an, mit ihnen zu reden.

Heimat ist ...

Heimat ist für mich der Ort, wo meine Familie und meine Freunde sind.

Heimat ist der Ort,

wo ich satt werde,

wo ich gut behandelt werde,

wo ich zur Welt gekommen bin,

wo meine Eltern zur Welt gekommen sind,

wo ich über alles mit anderen reden kann,

wo mein Opa gelebt hat,

wo jemand alles für mich tun würde.

Daher habe ich zwei Heimatländer.

In türkischer Sprache

Vatan

Vatan benim için, ailemin ve arkadaşlarımın olduğu yerdir.

Vatan,

doğduğum,

iyi muamele gördüğüm,

dünyaya geldiğim,

anne ve babamın dünyaya geldiği,

kerkesle her konu hakkında konuşabildiğim,

dedemin yaşadığı,

benim için elinden gelen herşeyi yapan birisinin olduğu yerdir.

O yüzden benim iki tane vatanım vardır.

Tuba Aldag

Die Wahrheit

Es war wie jeder Oktobermorgen. Der Wind spielte mit den abgefallenen Blättern. Jetzt waren nun 12 Jahre vergangen. Doch trotzdem fielen mir immer wieder ihre Worte ein: " Schau, mein Kind", sagte sie, " eines Tages wird die Welt mich auch verlieren, genauso wie die Bäume im Herbst ihre Blätter." Und wie jedes Mal fielen mir auch an dem Tag hier und da ein paar Tränen aus den Augen.

Alles fing an, als ich ein Telefonat bekam. Ich wurde gebeten, meine Mutter aus dem Krankenhaus abzuholen. So schwer es mir auch fiel, die Wahrheit zu wissen, machte ich mich so schnell wie ich konnte auf den Weg. Wir nahmen ihr graugrundiges, mit gelben Punkten versehenes Bettzeug in aller Eile aus der ehemaligen Wohnung, als sie aus der Klinik in Köln-Kalk zum Sterben entlassen wurde. Ihre alte Spieluhr durften wir nicht vergessen, die bekam sie schließlich zum ersten Valentinstag von meinem Vater und sollte einen „Ehrenplatz“ in ihrem Schlafzimmer haben.

Als wir sie ins Bett legten, hatte sie keine Schmerzen mehr, nur war ihr Geist durch die vielen Medikamente verwirrt. Mit der Zeit verschlechterte sich ihre Lage. Zeit für Zeit wurde sie immer dünner. Ich hielt ihre Hand, die kleine raue Hand, die mich als Kind jedes Mal bestrafte, als ich die Butterkekse aus der Dose in der Küche heimlich naschte. Die Hand, die mich damals gecremt und gewaschen hatte, jetzt musste ich sie waschen und cremen. Sie war mein Kind und ich diejenige, die sie pflegen musste.

Wir wechselten uns ab. Mein Vater, meine Schwester und ich. Sie sollte beim Sterben nicht alleine sei, sie durfte nicht alleine von uns gehen. Obwohl sie diejenige sein sollte, die Panik und Angst bekämpfen musste, war ich es, die Panik und Angst empfand. Wie würde es sein – würde ich es schaffen- würde sie es schaffen? Sie, die mich so oft genervt hatte mit ihren Anrufen „Was kochst du heute?“, oder, „Musst du denn zur Sitzung und die Kinder allein lassen?“

ICH WILL SIE BEHALTEN!

Und früher immer die Frage „Wo warst du?“, „mir wem warst du...“

ICH WILL SIE BEHALTEN! Sie, meine Freundin, meine Vertraute, meine Mutter....mein Kind....

.Sie, die hilflos da lag – bereit zu gehen.

ICH WILL SIE BEHALTEN!

Allmählich dachte ich, dass es Zeit wurde, Zeit sie alleine in die Nacht und ihrem Schicksal zu überlassen. Ihr letztes Wort, bevor sie mich ins Bett schickte „Schlaf gut, mein Kind“. Jetzt war sie wieder ganz meine Mutter – so wie in alten Zeiten.

Und ich würde morgen wissen, dass dies ihre LETZTEN Worte waren. Dann, plötzlich, weckte mich mein Vater um fünf Uhr: " Es ist so anders, komm mal." Da wusste ich es, sie hatte es ganz allein geschafft, ohne uns alle. Sie lag dort in ihrem Bett, ganz friedlich. Ich hielt ihre Hand, ein letztes Mal ...ich habe sie behalten!

In meinen Gedanken und in meinen Gefühlen. In meinem Herzen! Dies war die Wahrheit, die Wahrheit des Lebens, der Welt. Sie, meine Mutter verließ uns und wieder einmal verlor die Welt ein ‚Blatt‘, dass bei jedem Herbstwind an Oktobertagen durch das offene Fenster wehen wird. Denn egal, wo und wann uns manchmal Menschen verlassen, sie werden immer in uns weiterleben.

Es war wie jeder Oktobermorgen. Der Wind spielte mit den abgefallenen Blättern. Jetzt waren nun 12 Jahre vergangen. Doch trotzdem fielen mir immer wieder ihre Worte ein: " Schau, mein Kind", sagte sie, " eines Tages wird die Welt mich auch verlieren, genauso wie die Bäume im Herbst ihre Blätter." Und wie jedes Mal fielen mir auch an dem Tag hier und da ein paar Tränen aus den Augen.

Erster Abschnitt in türkischer Sprache:

Hakikat Aykut

Sıradan bir Ekim günüydü. Rüzgâr ağaçlardan dökülmüş olan yapraklarla oynuyordu. Aradan oniki sene geçmişti. Yine de annemin „Bak yavrum, gün gelecek ben de bu ağaçlardan düşen yapraklar gibi dünyadan çekilip gideceğim,“ sözleri hep aklımdaydı. Her seferinde olduğu gibi o gün de gözlerimden bir kac damla yaş döküldü.

Letzter Abschnitt in türkischer Sprache:

Annem düşüncelerimde, duygularımda, kalbimde yaşıyor! Hakikat buydu! yaşamın, dünyanın hakikati buydu. Annem bizden ayrıлып gitti. Ve dünya bir kere daha, Ekim gününde açık duran pencerenin önünde, sonbahar rüzgârıyla esecek bir yaprak kaybetmişti. Nerede ve ne zaman olursa olsun bizden ayrılanlar her zaman kalbimizde yaşamaya devam edecektir.

Tamara Klimenko

Heimat ist für mich

Heimat ist für mich das Land, wo ich geboren bin: Kasachstan.

Heimat ist für mich das Land, wo ich aufgewachsen bin: Russland

Heimat ist für mich das Land, wo ich jetzt lebe und wo meine Familie und Freunde sind:
Deutschland.

Heimat ist für mich das Land, wo ich zur Schule gehe.

Heimat ist für mich das Land, wo ich und meine Familie sich wohl fühlen und glücklich sind.

Тамара Клименко

Родина это для меня

Родина это та страна, в которой я родилась: Казахстан.

Родина это та страна, в которой я выросла: Россия.

Родина это та страна, где я теперь живу и где моя семья и друзья:
Германия.

Родина это та страна, где я хожу в школу.

Родина это та страна, где я и моя семья себя хорошо чувствуют и
где мы счастливы.

Straßenjunge

Der Straßenjunge ist ein armer Mensch,
 er hat keinen außer sich selbst,
 kämpft sich durchs Leben
 und versucht, sein Bestes zu geben.
 Kein zu Hause, kein Gut.
 Dennoch verliert er nicht den Mut.
 Er will stets positiv denken,
 doch die Straße will ihn in eine andere Richtung lenken –
 auf die schiefe Bahn, wie man so sagt.
 Der Straßenjunge betet zu Gott und fragt:
 Wann hat dieses Leid ein Ende?
 Er schaut auf seine Hände –
 Wird ihm die Zukunft besseres geben?
 Er kann es nur hoffen und beten.

Die letzten beiden Zeilen in Soranî

Ciwanê kolana
 Mustaqbalakai bash abet bo duai rosh?
 Abet hiwadar bet u nueshu dua bkat!

Die letzten beiden Zeilen in kurdischer Sprache:

Wê pêşeroj tiştêk qenctir bidê?
 Ew dikare tenê hêvî û dia bike.

Yasin Aliji
Trilogie

1. Das Deo

Wenn es strahlt
 und jeder schwitzt,
 brauche ich mein Deo
 denn es hält mich fit.

2. Die Anzughose

Diese trage ich zur Hochzeit
 und die Braut das Brautkleid.
 Ich freue mich, sie freut sich,
 alle Gäste freuen sich.

3. Die Jogginghose

Diese Hose, mit der ich pose,
 nenne ich eigentlich Gangsterhose,
 diese Hose nervt mich nie,
 denn sie weiß, ich liebe sie.

in albanischer Sprache

1 .Deo

kur është ri-rrezaton
 dhe të gjithë përsëri djersitje
 sepse ai nevojat e saj Deo
 gjithë të mbajtur të arsyeshme.

3. Pantallona

Kjo i veshin në një martesë
 dhe veshje e nuses së dasmës
 Unë jam i kënaqur që ajo është e ju të
 lumtur. të gjithë njerëzit të lumtur

Schlechte Erinnerungen

... als ich Handyverbot hatte ...

... als mir mein Kamm von meinem Lehrer abgenommen wurde und meine Haare
durcheinander waren, weil ich sie nicht kämmen konnte ...

... als ich die erste Konferenz hatte ...

... als ich die zweite Konferenz hatte ...

... und meine Mutter so angelogen habe, dass sie mir bis heute nicht mehr glaubt ...

Das Reh und die Löwen

Es trafen sich zwei Löwen im kleinen Wald am Bergsee, um zusammen zu jagen. Sie gingen immer tiefer in den Wald hinein auf der Suche nach Wild. Der erste Löwe sagte: „Ich bin hungrig, lass uns essen.“ „Wenn wir nur etwas Essbares hätten!“, antwortete der zweite Löwe. Da sahen sie ein Reh. Der erste Löwe sagte: „Hallo Reh, wir essen dich gleich.“ Da rannte das Reh weg. Die Löwen verfolgten und umkreisten es. Der erste Löwe biss ihm ins Bein, aber das Reh haute flink ab, lief bis an den Bergsee und blieb an einer Klippe stehen. Der erste Löwe näherte sich dem Reh und sprang es an. Aber das Reh tat einen schnellen Schritt zur Seite, ganz cool, obwohl es große Angst hatte und der Löwe sprang ins Leere und fiel die Klippe herunter und in den See. Der zweite Löwe dachte sich, es hat diesen Löwen getötet, bestimmt wird auch mir etwas zustoßen und er rannte vor dem Reh davon. Tja: Wer dem ersten Gegner standhält, zeigt den anderen Gegnern gegenüber Stärke.

in türkischer Sprache:

Geyik ve aslanlar

İki aslan ormanda buluştular. Onlar ormanın derinliklerine gittiler. İlk aslan dedi ki: „Ben acıktım, yemek yemeğe gidelim.“ „Oldu“ diyerek ikinci aslan cevap verdi. O an bir geyik gördüler. İlk aslan „Merhaba geyik, biz seni az sonra yiyeceğiz“ dedi. Geyik bunu duyunca kaçtı. Aslanlar onu takip ettiler ve bir daireye aldılar. İlk aslan geyiğin bacağını ısırды. Geyik hızla kaçtı ve uçurumun kenarında durdu.

İlk aslan yiğitçe geyiğe karşı savaştı ve cesurca üzerine atladı. Ama geyik hızla kenara atladı ve ilk aslanı cesaretle uçurumdan aşağı iteledi. İkinci aslan, ilk aslanı öldürdü, aynısı benimde başıma gelir diye düşündü ve kaçtı. Kim ilk rakibine karşı dayanıklı

Elvira Bordonaro

Erinnerung

Viele glauben, dass Kinder mit vier oder fünf Jahren nichts erinnern, doch das stimmt nicht. Ich zum Beispiel habe nicht nur eine Erinnerung an meinen Opa. Es war ein sehr schweres und trauriges Jahr für mich und meine Eltern. Innerhalb von drei Monaten starben meine Oma und beide Opas. Meine Mutter und ich flogen gemeinsam nach Italien. Sie ließ mich bei meiner Tante und meiner Cousine, wohin sie ging, das wusste ich nicht. Fast die ganze Nacht weinte ich, weil ich meine Mutter suchte. Um mich abzulenken und zu beruhigen, nahm meine Cousine ihr Hochzeitsalbum und zusammen sahen wir uns die Bilder an. Am nächsten Morgen frühstückte ich und als ich fertig war, brachte uns der Mann meiner Cousine ins Krankenhaus. An die Fahrt kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich weiß nur, dass unser Auto rot war und ich hinten in der Mitte saß. Als wir im Zimmer meines Opas waren, habe ich ihn vom Rand des Bettes aus angeschaut. Er lag grade und schaute mich freundlich an. Seine dunklen Augen glänzten. Ich konnte erkennen, dass es ihm nicht gut ging. Meine Cousine flüsterte mir zu, dass ich ihm einen Kuss geben sollte. Ich küsste ihn, ohne zu zögern. Das Letzte, woran ich mich erinnere, ist, dass mein Opa von seinem Bett aufstand. Mit einem Stock ging er bis zu seinem Spind. Ich war die einzige, die ihn von meinen Geschwistern noch gesehen hat. Und diese Erinnerung wird mich mein ganzes Leben lang begleiten.

Gedicht

Du gehst einen Tunnel entlang,
 siehst nur schwarz
 und kein Licht.
 Du denkst, du wärst verloren,
 doch plötzlich
 triffst du jemanden,
 der dir den schwarzen Tunnel erleuchtet.
 Du findest den Weg
 und merkst,
 dass dein Leben sich verändert hat,
 du siehst kein Schwarz,
 kein Grau.
 Du gehst diesen Weg mit den Menschen,
 die du liebst,
 und nur so bleibt das Bunte in deinem Leben.

Mitternachtstraum

Wieder einmal fliegt sie über die kleine Stadt. Mit großen weißen Flügeln schwebt sie über uns und bewacht uns mit Sorge.

Da, jetzt ist sie bereit, ihr Lied der Nacht zu singen. Eine leichte Brise weht durch mein Zimmer und bringt eine angenehme Luft herein, voll von ihren Tönen.

Mit leiser, aber drohender Stimme sagt sie: „Verschwindet, ihr bösen Geister! Lass die Träume der Kinder in Ruh!“

So verlässt der Engel die Stadt.

Traurig, einsam bleibe ich zurück.

Ich sehe, wie der Engel verschwindet und mit einem Schlag wache ich auf. Verschlafen schaue ich auf meine Uhr. Mitternacht ist vorüber. Mein Traum ist vorüber.

Ich schleiche ans Fenster. Plötzlich fliegt eine große, glänzende weiße Feder an mir vorbei. Ich recke den Kopf nach draußen und frage mich, ob das jetzt ein Traum war oder nicht.

In italienischer Sprache:

Sogno di mezzanotte

E di nuovo lei vola sopra la piccola città. Con grandi e bianche ali fluttua sopra di noi e ci sorveglia preoccupata.

Ecco...adesso è pronta a cantare la sua canzone della notte... Una leggera brezza soffia attraverso la mia camera e trasporta una piacevole aria, colma dei suoi suoni.

A bassa voce, ma con tono minaccioso dice: “Sparite, spiriti cattivi! Lasciate tranquilli i sogni dei bambini!!”

Poi l'angelo lascia la città.

Triste, resto sola.

Vedo come l'angelo sparisce e, all'improvviso, mi sveglio. Addormentata guardo il mio orologio. È passata la mezzanotte. Il mio sogno è finito.

Mi avvicino lentamente alla finestra. Improvvisamente una grande, luccicante, bianca piuma mi vola accanto. Metto la testa fuori e mi chiedo se si trattava di un sogno oppure no.

Ibrahim Boskurt

Der magische Schuhkarton

An einem sonnigen Montag ging der elfjährige Nick auf den Flohmarkt und sah einen alten Mann vor seinem Stand. Nick guckte, was der alte Mann alles verkaufte, offenbar nur alten Krimskrams.

Ein kleiner Junge wollte wissen, wie viel der Schuhkarton koste und was denn da drinnen sei. Der nette alte Mann sagte: „Der Schuhkarton kostet zwei Euro und fünfzig Cent. Wie alt bist du denn, junger Mann?“, wollte er noch wissen. Der Kleine antwortete: „Ich bin fünf Jahre alt.“ Der alte Mann holte sich vom Stand ein Legospiel und gab es dem kleinen Jungen. Er sagte: „Hier, damit kannst du spielen.“ Und er gab es dem Jungen als ein Geschenk.

Nick sah den lieben alten Mann an und ging zu dessen Stand, um den Schuhkarton mit dem Krimskrams zu kaufen. Natürlich wollte er vorher wissen, was denn alles in ihm enthalten sei. Aber das wollte der alte Mann nicht verraten. Nick fragte, wie viel der Karton kosten würde. Der alte Mann sagte: „Weil du es bist, kriegst du ihn für einen Euro und fünfzig Cent.“

Da war der Nick aber erleichtert, dass er so ein Schnäppchen machte! Der alte Mann sagte: „Hier sind lauter Sachen für die Schule drin und ein Zettel. Den darfst du auf jeden Fall nur ganz alleine in deinem Zimmer lesen“ Nick sagte „Okay“ und ging direkt nach Hause. Zuhause guckte er sich die Sachen im Schuhkarton an. Darin lagen ein Lineal, ein Geodreieck, ein Zirkel, ein Radiergummi, ein Füller und ein Bleistift. Auf dem Zettel stand, dass in diesem Schuhkarton die Hausaufgaben des Schuhkartonbesitzers automatisch übernommen werden und auch seine Handschrift würde der Schuhkarton übernehmen!

Nick war sehr froh, dass er so einen klugen Schuhkarton besaß und ließ die Hausaufgaben vom Schuhkarton machen, ohne dass seine Mutter etwas bemerkte. Wenn sie ins Zimmer kam, versteckte er ihn schnell unter seinem Bett. Seit diesem Tag bekam er von allen Lehrern immer gute Noten für seine Hausaufgaben.

Gefangen

Er war entführt worden. Ja. Das wusste er. Charlie wusste das ganz genau. Es musste so sein. Er befand sich in einem dämmrigen, nur schwach beleuchteten Raum. Durch ein Fensterchen gelangte nur wenig Licht hinein. Es roch modrig. Ein niedriger Tisch und ein Stühlchen standen in der Mitte des Zimmers. Charlie lag auf einer kleinen Matratze neben dem Tisch und ging noch einmal in Gedanken durch, was soeben passiert war. Seine Eltern waren weg gewesen. Er wusste nicht, wo sie waren. Sie waren so oft irgendwo, dass Charlie schon gar nicht mehr zuhörte, wenn sie ankündigten, dass sie wieder einmal irgendwo waren. Jedenfalls waren sie nicht zu Hause, als Charlie hörte, wie ein Schlüssel ins Schloss gesteckt wurde.

Sie kommen zurück, dachte Charlie. Er ging zur Tür und öffnete. Charlie war zwölf Jahre alt. Er wusste natürlich, dass man nicht einfach die Tür öffnete. Doch kein anderer als seine Eltern besaß einen Schlüssel und darum öffnete er. Doch vor ihm stand jemand anders als seine Eltern. Vor ihm stand ein großer fremder Mann. Charlie sah nur noch, wie der Mann zu einem Schlag ausholte und dann wurde alles um ihn herum schwarz.

Und nun lag er hier ... Charlie stand auf und ging an das kleine Fenster. Auf dem Weg dorthin bemerkte er, dass auf dem Tisch zwei Brötchen und ein Glas Orangensaft standen. Er hatte Hunger. Es musste eine lange Zeit vergangen sein, seit er das letzte Mal gegessen hatte. Also setzte er sich und aß.

Danach ging Charlie wieder an das Fenster und versuchte, es zu öffnen. Ohne weiteres ließ es sich aufdrücken. Doch als Charlie nach unten sah, erschrak er. Es ging mindestens 100 Meter in die Tiefe. Die Hauswände waren schmutzig und heruntergekommen, die Fenster dreckig, viele Scheiben zerbrochen.

Als Charlie auf die Stadt, die unter ihm lag, blickte, sah er etwas sehr, sehr Eigenartiges. Er sah sein zu Hause! Ja. Dort war sein Haus.

Und plötzlich wusste er, wo er war. Er befand sich in einem der Industriegebäude, die er von seinem eigenen Zimmer aus sehen konnte. Er wusste, wo er war. Und sein Handy hatte er auch dabei.

Es wird leicht sein, hier frei zu kommen, dachte Charlie.

Zumindest hoffte er das.

Kristina Graf

Die Entscheidung

„Rosalie Marie Lichten, stehst du wohl auf! Wir müssen in zwei Stunden am Flughafen sein, also beeil dich!“, schreit meine Mutter durch unsere ganze Wohnung. Normalerweise würde ich ihr: „Ich bin schon angezogen, also lass mich doch endlich in Ruhe!“, oder: „Bin fertig, musst mich nicht wie ein kleines Kind behandeln, schließlich bin ich sechzehn!“, zurufen. Doch nicht jetzt. Ich habe vor einem Monat beschlossen, vorläufig kein einziges Wort mit meiner Mutter zu wechseln, und das ziehe ich bis heute durch. Und in einem Punkt bin ich mir sicher: dass sie meine Stimme so bald nicht zu hören bekommt! Meine Mutter, Max, mein kleiner Bruder, und ich leben NOCH im wunderschönen Miami, doch in wenigen Stunden fliegen wir nach Deutschland, zu meinen Großeltern, nicht, um sie zu besuchen, nein, meine Mutter hat, ohne UNS zu fragen, beschlossen, dass WIR nach Deutschland, um genau zu sein: nach Köln umziehen. Ja, weg von meinen Freunden, weg von meinem Vater, und das nur, weil sich meine Mutter vor drei Jahren hat scheiden lassen. Seit diesem Tag müssen wir bei ihr leben, weil der Richter der Meinung war, dass es für Max und mich besser sei blablabla ... Und nun, nach drei, ja, drei ganzen Jahren kann sie es hier in Miami nicht mehr aushalten. Tss, dass ich nicht lache! Das kauft ihr doch keiner ab. Max, mein zehnjähriger Bruder, sitzt im Flur vor unserer Wohnung auf der Treppe und rollt seinen Fußball hin und her. „Maxi, alles okay?“, frage ich ihn vorsichtig. Auch wenn ich mich mit Max ab und zu zanke, liebe ich ihn doch über alles. Außerdem ist er im Moment der Einzige, der mich versteht und er wird in der nächsten Zeit auch der Einzige aus der Familie bleiben, mit dem ich reden werde. „Lass mich doch in Ruhe, das ist alles deine Schuld, Rosalie, ich hasse dich, du bist nicht länger meine Schwester!“, schreit Max. Ich habe das Gefühl, keine Luft mehr zu kriegen. „Max“, stottere ich und fühle plötzlich, wie Tränen über meine Wangen rollen. Ich renne aus unserer Wohnung und die Treppen hinunter, so schnell es nur geht, setze mich auf die unterste Treppenstufe und versuche, meine Gedanken zu ordnen. „Rosalie, das Taxi ist da.“, sagt meine Mutter, die mir ein paar Stufen gefolgt ist. Sie spricht ganz ruhig. „Nein, ich will nicht mit. ICH bleibe hier“, höre ich mich antworten. Das sind die ersten Worte, die ich nach vier Wochen an meine Mutter richte, und ich versuche, ohne jede Gefühlsregung zu sprechen. Stille, kein anderes Geräusch ist zu hören außer den Autos, die unten am Haus vorbeirasen. „Das meinst du doch nicht ernst, Rosalie?“, fragt meine Mutter mich mit bebender Stimme. „Doch sehr ernst sogar.“

„Was bildest du dir ein? Es kommt nicht in Frage, dass du hier allein bleibst. Ist das klar?“ Nun schreit sie mich plötzlich an. So ist es immer gewesen, wenn sie nicht weiter wusste. Oh nein, oh nein, diesmal wird sie damit keinen Erfolg haben. Ich war schon viel zu lange lieb

und nett und höflich. Nur kein Streit, nur kein Streit. Doch auch mir wird irgendwann alles zu viel. Und dieses Irgendwann ist genau in diesem Moment. „NEIN, ich komme nicht mit. Ich bleibe hier!“ „Wie du willst! Ich ziehe mit Max weg, Max hat dir nun wirklich nichts getan und du lässt ihn im Stich. Aber komm bloß nicht auf die Idee, nach zwei oder drei Wochen nach Köln zu kommen!“, sagt sie noch im Weggehen. Sie kennt meine Schwachstellen.

„Das werde ich ganz bestimmt nicht machen!“, murmele ich und schaue hinaus durch die offene Tür auf die Straße. Der Taxifahrer hat schon den Kofferraum geöffnet. Da bleibt meine Mutter neben mir stehen und versucht es mit dem Bitte-komm-doch-mit-Blick. Sie bringt das Gepäck zum Taxi, das meiste ist schon in Deutschland. Sie kommt noch einmal zurück. Ich gucke sie an und sage fest und entschlossen: „Nein!“

Vielleicht wäre ich mitgekommen, wenn sie mich in den Arm genommen hätte, vielleicht.

Max ist schon im Taxi. Sein Ball ist kurz zuvor die Treppen heruntergerollt, tapp, tapp, tapp, und er war ihm hinterher gestürzt, als wäre der Ball das Allerwichtigste auf der Welt für ihn.

Nun steigt auch sie ins Taxi. Ich höre, wie die Türen zuschlagen, das Auto fährt los, sein Motorengeräusch verliert sich in dem der anderen vorbeirauschenden Fahrzeuge.

Der Anfang in russischer Sprache:

Решение.

“Розали Мария Лихтен, просыпайся наконецто! Через два часа мы должны быть уже в аэропорту,“ как всегда кричала моя мать через всю квартиру. Обычно я бы ей ответила: „Я уже давно готова, так что оставь меня в покое!“ или „Я давно готова и не надо со мной обращаться, как с маленьким ребенком, мне уже 16!“ Но не сегодня...

Еще месяц назад я решила не разговаривать с моей матерью, не пророню ни одного слова и сегодня. Я не доставлю ей удовольствие услышать мой голос! Моя мать, Макс, мой младший брат и я живем пока еще в одном из прекраснейших мест на Маями, но через два часа мы летим в Германию к моим бабушке и дедушке. Не для того чтобы их навестить, нет, она сама, не спросив ни меня, ни моего брата, решила переехать в Германию, в город Кельн. Подальше от моих друзей, от моего отца... И все только потому, что 3 года назад мои родители расстались

Bilger Grimm

Erde

Viele Länder
 Millionen Liter Wasser
 Viele Schiffe fahren umher
 Langsamkeit

In türkischer Sprache

Dünya

Birçok ülke,
 Milyonlarca litre su.
 Etrafta yüzen birsürü gemi!
 Yavaşlık.

Nicole Meier

Opa

Du warst der, der immer zu mir gehalten hat, auch wenn alle an mir etwas auszusetzen hatten.
 Du warst der, der sich immer um mich sorgte, wenn ich krank war oder mich einfach mal verspätet hatte.
 Du warst der, der mir viel Liebe gegeben hat, besonders wenn es mir schlecht ging.
 Du warst der, der mir ein Vorbild war, da du trotz deiner Krankheit immer stark geblieben bist.
 Du warst der, der wollte, dass ich etwas erreiche, und mir Mut machte für die Schule.
 Du bist der, für den ich den ganzen Weg gehe, damit du siehst, ich schaffe es.
 Du bist der, den ich nie vergessen werde, weil du für mich wie mein bester Freund warst.
 Du bist der, den ich immer lieben werde.
 Du bist der, der jetzt als Engel über mich wacht.

Hannas Hase lacht

(nach „Ottos Mops“ von E Jandl).

Hanna: Lach, Hase, lach!

Hannas Hase macht's!

Hanna: Ja, ja.

Hanna nascht Bananen.

Hanna nascht nen Apfel.

Hanna: Tanz, Hase, tanz!

Hanna: Klasse!

Hannas Hase tanzt.

Hanna: Mach, Hase, mach!

Hannas Hase macht's.

Hannas Hase nascht.

Hanna: Na, na!

In türkischer Sprache:

Hanna'nın tavşanı gülüyor.

Hanna: „Gül tavşancık, gül!“

Hanna'nın tavşanı gülüyor.

Hanna: „Evet, evet.“

Hanna muzun tadına bakıyor.

Hanna elmanın tadına bakıyor.

Hanna: „Dans et tavşancık, dans et!“

Hanna: „Harika!“

Hanna'nın tavşanı dans ediyor.

Hanna: „Haydi, haydi!“

Hanna'nın tavşanı dans ediyor.

Hanna'nın tavşanı keyifle yiyor.

Hanna: „Ya, ya!“

Büsrâ Kara

Vater mein

Vater, wo warst du,
Vater, wo bist du?
Vater ich bin hier,
wartend sehne ich mich nach dir.

Vater hör auf,
tu es nicht,
lass sie in Ruh.
Vater, du bist im Unrecht.
Vater, hör mir doch zu.

Vater, sag das nicht,
ich bin zerbrechlich.
Du tust mir weh.
Vater, ich bin es doch,
Vater, ein Teil von dir.
Vater, du Zerstörer,
Vater, du Verschwender,
Vater, du Verständnisloser.
Lass mich nicht allein.
Gehe nicht fort.
Halt mich im Arm
Liebe mich doch.

Vater, du verstehst nicht,
Vater, du zerstörst mich,
Vater, geh endlich fort.

Deutsch-türkische Gedichte

Bei dir

Zauberst mir ein Lächeln
Flüsterst mir ins Ohr
Hältst du mich auf ewig
Dann bleibe ich bei dir.

Gegen mich

Eine Tat nach der anderen
Wird ausgeübt an mir
Von einem geplant
Stellt sie ein Heer gegen mich.

Nah und fern

All die Sterne beleuchten dich
Ich sehe dich
Bist du auch fern von mir
All die Wolken verstecken dich
Wo bist du
Du fehlst mir immer mehr.

Schatten

Zwei Schatten
Nähern sich langsam
Lächeln einander zu
In Träumen wirkt alles leichter.
Wenn sie doch achtsam wären Miteinander
Stets für die Liebe kämpften
Denn nichts wird leichter
Wenn die Menschenmassen über sie stürzen.

Seninle

Bir gülücük büyüle bana!
Fısılda kulağıma.
Beni sonsuza dek tut yanında,
böylece kalayım sende!

Bana Karşı

Ardı ardına, bir sürü
kötülük yapıldı bana.
Bir kişiden planlı,
koca bir ordu çıktı karşıma!

Uzak ve Yakın

Tüm yıldızlar seni aydınlatıyor
Uzakta bile olsan,
görüyorum seni!
Bulutlar seni saklıyorlar,
neredesin?
Gittikçe artıyor hasretin!

Gölge

İki gölge
yaklaşıyorlar birbirlerine yavaşça,
gülüşüyorlar.
Hayallerde her şey daha güzel!
Üstlerine gelen onca insana rağmen,
eğer birlikte, saygılı bir dikkatle,
her zaman aşk için mücadele etseler,
daha kolay bir şey yoktur bundan!

Mandy Mallmann

Mein erster Sieg beim Boxen

Als ich das erste Mal nach zwei Monaten Training den Boxring betrat und gegen Timo, einen Jungen aus meinem Team, kämpfen sollte, damit meine Trainerin einschätzen konnte, wie stark oder schwach ich wohl wäre, als ich den ersten Schlag schlug und gleich zwei Schläge einstecken musste, wurde mir klar, wo Timos Schwachstelle war: in der Schultergegend.

Und weil ich ja jetzt diese Schwachstelle kannte, nutzte ich meine Überlegenheit aus.

Aber ich wusste natürlich nicht, ob er auch meine Schwachstelle kannte.

Wenn er sie herausfand, dann würde ich es fünffach zurückkriegen.

Aber egal, ich schlug ihm gegen die Schulter. Und wie ich es befürchtet hatte, schlug er dreimal so hart zurück.

Ich wollte nicht aufgeben, also schlug ich ihm in die Seite und er knickte weg, stand aber wieder auf, doch bevor er den nächsten Schlag setzen konnte, verpasste ich ihm einen Aufwärtshaken und zwei Seitwärtshaken.

Timo sank auf den Boden.

Und ich hatte nach nur zwei Monaten meinen ersten Sieg errungen!

Ich fasste es nicht, ich, die kleinste und jüngste im Team, hatte gerade gegen den Zweitstärksten gewonnen!

So kann es manchmal gehen: dass die Kleinste die Zweitgrößte wird ...

Dat letzte Stöck vum Box-Text op Kölsch:

„Ich fass et nit, ich, et Kleinste un Jüngste en der Grupp, hat jerad dä Zweitstärkste platt gemaht!

Su kann et manchmol gonn: dat dat Kleinste de Zweitgrößte weed.

Ein unmögliches Ich

Wie immer sitze ich vor meinem Tisch und male.

„Ein Mädchen, ein Junge, eine Rose, Kleider.“

„Nö“, sage ich zu meinem Bruder, der gerade mit seinem Auto spielt.

Natürlich hört er mir nicht zu, aber das ist mir egal.

Da fällt mir was Tolles ein. Ich male einfach mich, die Lisa!

Acht Minuten vergehen und da bin ich auch schon auf dem Papier.

„Ist das nicht toll geworden, Kevin? Hä? Was ist das denn, verstehe ich nicht. Das Bild wird lebendig! Was geht denn mit dem ab?“

Mein Bruder schreit: „Du hast meine Garage kaputt gemacht!“

„Hab ich nicht. Das war ... das Bild, das ich grade gemalt hab!“

Das Bild freut sich und läuft weg. Ich laufe hinterher.

Es schreit: „Ich bin frei!“

„Willst du wohl stehen bleiben!“, rufe ich hinter ihm her. Ich werfe ein Blatt nach der Zeichnung und schon ist sie verschwunden.

Wo ist sie denn jetzt?“, frage ich mich.

Ich hebe das Blatt auf und mein Bild ist wieder nur eine Zeichnung.

Ich schreie: „Noch mal! Noch mal!“

Nichts geschieht.

Alles Spannende passiert eben nur einmal.

Tugay Öner

Tugays Frühlingsgedicht

Eines Morgens
ist Anja da.
Sie sagt:
Liebe liegt in der Luft.
Sie riecht die Liebe an den Rosen im Garten.
Florian sieht die Liebe
in ihren wunderschönen Augen
und ihren glänzenden Haaren.
Florian hört die Liebe im Park
an dem Pochen seines Herzens.
Vor dem Haus sagt er ihr: „Ich liebe dich.“
Er fühlt die Liebe, denn sein Herz rast.
Anja schaut ihn an,
es ist wie die Sonne.
Aber schmecken kann er die Liebe noch nicht,
er wartet noch auf den ersten Kuss.

Tugay'ın bahar şiiri

Sabahın birinde
Anja geliverdi.
Dedi ki:
„Havada sevda kokusu var.“
Bahçedeki güllerde sevdayı kokladı.
Florian aşkı
Onun harikulade gözlerinden
Ve pırıldayan saçlarından okudu.
Florian aşkı parkta
Yüreğinin vuruşundan anladı.
Evin önünde kıza dedi ki: „Seni seviyorum.“
Yüreğinin deli gibi atışında duydu sevdayı.
Anja baktı ona,
Sanki güneş gibi.
Ama sevdanın tadına varamaz ki daha,
Henüz ilk öpücüğün beklentisinde o.

Ich in dir

Du bist die Frau,
die schon seit diesem einen Augenblick an mich glaubt,
die mich unterstützt und beschützt – nur du allein.
Viele meinen, wir wären ganz gegensätzlich.
Aber wir sind uns sehr nah, kommen uns immer näher.
Im Grunde sind wir beide gleich.
Weißt du noch, dieser eine Tag, ich war neu auf dieser Welt, habe mich vor allen geschämt,
hatte mich aufgegeben, verlassen gefühlt.
Doch du warst für mich da.
Einige haben gefragt: „Was meinst du?“
„Ich rede über eine Geburt, meine Geburt!“
Wenn ich traurig war, wischtest du meine Tränen weg, nahmst mich in den Arm und ich begriff,
dass ich nicht alleine war.
Jetzt bin ich erwachsener und passe auf mich selbst auf.
Es ging alles so schnell ...

Mein Pferd ist tot

Mein Pferd ist tot.
 In der ganzen Stallgasse sah ich Blut.
 Es war verwirrend, als ich Cady so sah.
 Ich stand unter Schock, ich zitterte.
 Meine allerbeste Freundin umarmte mich.

Ich weiß jetzt, dass Abschied nehmen, doch etwas Schönes sein kann.
 Tage und Nächte lang dachte ich nur an Cady.
 Die ganzen Erinnerungen, zum Beispiel von unserem ersten Ausritt im Wald, kamen in mir hoch
 – immer wieder.
 Jedes Mal, wenn ich heute vor deiner Box stehe, denke ich:
 Mein Pferd Cady ist tot.

Das Weltall

Ich mag die Planeten
 und die Kometen.

Die Sonne, sie gibt uns Wärme und Licht,
 das ist ihre Pflicht.

Der Saturn hat Ringe,
 und was denn noch für tolle Dinge.

Die Asteroiden sind heiß und gefährlich,
 das meinen die Wissenschaftler, ehrlich!

Bald werden Menschen landen auf dem Mars,
 das wird für mich ein großer Spaß.

Mein Traumjob ist es eine Astronautin zu werden,
 mit Hoffnung und Mut,
 hoffentlich geht es gut.

Alice Schiller

Wintergäste

- Vierzehn Tage Praktikum im Clara-Elisen-Stift -

Ich klopfe mir den Schnee von den Schuhen und trete über die Schwelle. Ich begrüße den jungen Mann, der jeden Morgen in der Eingangshalle sitzt und seinen Kaffee trinkt. Ich wende mich nach links und gehe den Flur entlang, am Friseur und an der Küche vorbei und in die Hausgemeinschaft Nummer 1. Ich begrüße alle Gäste mit einem fröhlichen „Guten Morgen!“, nichts kommt zurück heute, nur ein paar traurige Blicke. Ich betrete die Küche, greife in den Kühlschrank und nehme den Brotbelag heraus. Das Brot liegt in der unteren Schublade des Küchenschrankes. Meine Handgriffe sind korrekt, flüssig, automatisiert.

Die Milchsuppe wurde schon zuvor gekocht. Ich nehme einen Teller aus dem Schrank und schneide das Erdbeermarmeladenbrot in kleine viereckige Stücke, schütte Kaffee darüber, gebe etwas Milchsuppe in eine weiße Schüssel und reiche Herrn P. das Essen an.

Ich höre hinter mir eine Stimme, drehe mich um und sehe sie. Sie stellt ihren Kaffeebecher hin, starrt mich an - ihre Tasse ist noch halb voll - und fragt mich, was sie nun tun soll, obwohl eben erst das Frühstück serviert wurde. Ich stehe auf und versuche mich an der Wand entlang zwischen den Rollstühlen zu ihr durchzuschlängeln. Als ich dann bei ihr bin, frage ich sie, was sie denn machen möchte. Sie schaut mich ratlos an, ihr Mund ist leicht geöffnet, so dass das Brot, das sie grade abgebissen hat, herausfällt und auf dem Tisch landet. Sie nimmt meine Hand und fragt, wo denn ihre Handtasche sei. Das fragt sie mich jeden Tag sicherlich vierzig Mal.

Nachdem ich den Frühstückstisch abgeräumt, die Spülmaschine angestellt und die Tische abgewischt habe, wird es langsam ruhig. Viele Gäste sind jetzt in ihren Zimmern. Die Zimmer sind klein, es gibt ein Bett, einen Tisch, einen Schrank. Ein Gast, der noch im Esssaal sitzt, ruft mich zu sich. Er zieht mich an sich ran und flüstert mir so leise ein paar Wörter in mein Ohr, dass ich Mühe habe, ihn zu verstehen. „Ich hätte so gerne ein schönes Stück Streuselkuchen“, sagt er. Ich muss ihn enttäuschen, denn vormittags gibt es ja noch keinen Kuchen. Er beklagt sich nicht, senkt den Kopf und starrt auf den Fußboden. Ich gehe in die Küche und suche alle Utensilien zusammen, die ich für das Backen eines Kuchens benötige. Ich freue mich, dass wir alle Zutaten haben, dass ich Handgriffe, die mir vertraut sind, gezielt ausüben und so ein Ergebnis erzielen kann. Ich mache mich gleich ans Werk. Der Vorteig mit der versteckten Hefe in der kleinen Grube hat wenige Minuten später die richtige Konsistenz. Ich werde ihn an einen warmen Ort stellen, an dem er zugedeckt erst einmal eine halbe Stunde und später noch einmal, (aber - oh Schreck- wie lange noch gleich?) gehen muss. Und die Flöckchen, die Flöckchen für die Streusel, muss da Zimt, unbedingt Zimt dazu?

Mir fällt auf, dass der Backofen so hoch platziert ist, dass ich mich auf die Zehenspitzen stellen muss, um den Kuchen hinein zu schieben.

In diesem Moment ruft jemand in den Raum hinein, ängstlich, zittrig. Ich erschrecke, drehe mich so schnell herum, dass der Teller mit dem Kuchenteig mir fast aus den Händen rutscht. Ich stelle ihn schnell auf der Arbeitsfläche ab und stürze zu der Frau, die gerufen hat. Sie ist – ich weiß nicht wie - aus dem Rollstuhl gefallen, liegt zwischen Tisch, Stuhl und Rollstuhl, hilflos. Ich versuche, sie hoch zu heben, wieder in den Rollstuhl zu setzen, doch es klappt nicht, sie ist einfach zu schwer, auch habe ich Angst, sie falsch anzupacken. Ich drücke den roten Alarmknopf und Johanna, eine der Schwestern, kommt den langen Flur entlang gerannt. Wir versuchen zusammen, den Gast wieder in den Rollstuhl zu hieven. Die Frau, die gestürzt ist und jetzt weint, beruhigt sich allmählich wieder. Sie nimmt meine Hand, küsst sie und drückt sie dann gegen ihre Stirn. Jetzt bin ich diejenige, die Tränen in den Augen hat

Melissa Yasar

Der Himmel

Der Himmel ist blau
wunderschön wie ein Pfau
erinnert mich an Beeren.

In türkischer Sprache:

gök mavi
çok güzel kus gibi
beni meyveye hatırlatıyor

Görkem Salman/Enes Tosun

Enes ist rot

Enes ist rot, halbtot und krank,
 er lag zu lange auf der Sonnenbank,
 er redet nicht mehr,
 er bewegt sich nicht mehr,
 ja selbst das chatten fällt ihm schwer.

In türkischer Sprache:

Enes kızarmış

Enes kızarmış, yarı ölü ve hasta,
 solaryumun altında uzun süre kalmış,
 artık konuşmuyor,
 hareket etmiyor,
 internette chat yapmak bile ona zor geliyor.

Op Kölsch:

Dat Rüümche vun Görkem un Enes:

Enes es rud, halfdud un malätzig
 hä log ze lang op der Sonnebank,
 hä säht nix mih,
 hä bewäg nix mih,
 jo, selvs dat bubbele em Internet fällt em schwer.

Danksagung

Sie halten, liebe Leserin, lieber Leser, das erste Heft der neuen Schriftenreihe unseres ZMI in Händen: Wir haben die Reihe „Eindrücke“ genannt – weil hier Raum sein soll für all die Dinge, die beeindrucken. Redebeiträge, die uns überrascht, konzeptionelle Ansätze, die uns überzeugt haben ... in unregelmäßiger Folge möchten wir Ihnen Einblicke in die Arbeit rund um die Themen Mehrsprachigkeit und Integration in und um Köln ermöglichen. Lassen Sie sich beeindrucken von den Fassetten der Arbeit an und für Sprache(n). Lassen Sie sich mitreißen von den Ergebnissen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene in schulischen und außerschulischen Lehr-Lern-Kontexten erzielen, wenn sie in Projekten unter dem Dach des ZMI zusammenarbeiten. Lassen auch Sie sich begeistern für das Thema Mehrsprachigkeit, das uns alle auf vielfältige Weise betrifft in unserer Gesellschaft.

Wir sind glücklich darüber, dass die Lesekonzerte den Anfang machen. Marita Bongartz als Projektleiterin, vor allem aber ihren Schülerinnen und Schülern haben wir sehr zu danken dafür, dass sie uns die von ihnen verfassten Texte in unterschiedlichsten Sprachen zur Verfügung gestellt haben, die in diesem Heft präsentiert werden: Das Beste aus drei Jahren Kölner Lesekonzerte der Jahre 2009 bis 2011.

„Ach, wie gut ist es doch, unter lesenden Menschen zu sein.“, so Rainer Maria Rilke. Das erste Heft unserer Schriftenreihe zeigt dies in besonderer Weise. Die „Eindrücke“ aus dem ZMI verstehen sich als Momentaufnahmen, die zeigen, was sich durch sprachliches Lernen bewegen lässt. Dieses und zukünftige weitere Hefte sollen einladen, bemerkenswerte Momente zu beobachten, die die ganze Bandbreite der Möglichkeiten bei der Förderung sprachlicher Kompetenzen verdeutlichen – wodurch nachvollziehbar wird, wie bereichernd Mehrsprachigkeit für Lernende wie für Lehrende ist. So wie bei den Kölner Lesekonzerten ein orchestraler Vielklang der Sprachen den Abschluss bildet und das Ergebnis eines Schreibwettbewerbs in die Öffentlichkeit trägt, in dem alle – Schreibende, Lehrende und Zuhörende – Gewinner sind. Dafür muss man nur in Bewegung bleiben. Dann zeigt sich: Mehrsprachigkeit ist ein unschätzbares Potenzial, eine wertvolle Ressource für uns alle.

Köln, Januar 2012



www.zmi-koeln.de

ZMI